

ANZEIGE

ceramill sintron®

WELT-
PREMIERE
Ceramill Sintron®

AMANNGIRSBACH

www.amanngirschbach.com

Die NEM-Revolution in CAD/CAM.

Gemeinsame Sache

VDZI und DGOI laden zum 10. Internationalen Jahreskongress der DGOI am 20. und 21. September 2013 nach München.

„Die Patienten sehen nicht die Implantate des Implantologen, sondern die Zähne des Zahn-technikers.“ Mit seiner ebenso lapidaren wie wahren Feststellung bringt es der international hoch angesehene Implantologe

erfahrener und gut ausgebildeter Implantologen sowie ausgereifte technische Komponenten die Grundlagen geschaffen. Als Folge hat sich der Fokus vom chirurgischen auf den prothetischen Aspekt verlagert, denn



Haben auf der IDS das Programm zum DGOI-Jahreskongress vorgestellt: VDZI-Präsident Uwe Breuer, DGOI-Vorstandsmitglied Dr. Peter Finke, DGOI-Präsident Dr. Georg Bayer und VDZI-Vorstandsmitglied Dominik Kruchen (v.l.).

Dr. Georg Bayer, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Orale Implantologie (DGOI), auf den Punkt. Die Osseointegration inserierter Implantate ist mittlerweile ein weitgehend beherrschbarer und vorhersagbarer Vorgang. Hierfür haben das Können

der implantologische Langzeiterfolg hängt entscheidend an der patientenspezifischen prothetischen Versorgung, die der Zahn-techniker als seine Leistung in den Behandlungsprozess ein-

» Seite 2

ZT Aktuell

Krankenversicherung im Alter

Selbstständigen ist der Weg in eine preiswerte Krankenversicherung im Alter oft versperrt.

Recht
» Seite 4

Freude in der Zahntechnik

ZTM Nadja Schiwiek beschreibt anhand eines Falles, wie sie sich mit viel Einsatz die Freude an perfekter Arbeit erhält.

Technik
» Seite 10

IDS-Rückblick

Wir haben für Sie eine Übersicht zu den Produkt- und Servicehighlights der IDS zusammengestellt.

Produkte & Service
» Seite 14 ff.

Freisprechung in Berlin

Die Zahntechniker-Innung Berlin-Brandenburg spricht Auszubildende los.

Das Thema Gesellenprüfung ist gegessen, denn am 28. Februar nahm für 79 von 86 Teilnehmern der Gesellenprüfung Winter 2013 ihre Zahntechniker-Ausbildung ein erfolgreiches Ende. Etwa 400 Gäste – ehemalige Auszubildende, deren Familien, Freunde und Ausbilder – waren zur festlichen Freisprechung nach Berlin-Kreuzberg gekommen, um die Zeugnisübergabe gebührend zu feiern. Die Heilig-Kreuz-Kirche gab dafür ein würdevolles, festliches Ambiente. In seiner Festrede schlug der Bezirksbürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf, Reinhard Naumann, einen Bogen von den Ursprüngen der Tradition der „Freisprechung“ bis hin zu künftigen wissenschaftlich-technologischen Entwicklungen im Zahntechniker-Handwerk und riet den versammelten Jung-Gesellen: „Genießen Sie Ihre neu gewonnene Freiheit und nutzen Sie diese Freiheit! Mischen Sie sich ein – im Beruf und in unserer Gesellschaft!“ Nachdem Landesinnungsmeister Rainer Struck mit dem tradi-



tionellen Freispruch die ehemaligen Auszubildenden in den Gesellenstand entlassen hatte, wurden die Lehrlinge mit den besten Ergebnissen der Gesellenprüfung Winter 2013 durch Ehrenobermeister Karlfried Hesse sowie Landeslehrlingswart Erwin Behrend geehrt:

- Kammerbezirk und Land Berlin: Fannie Scharke (Schumann Zahntechnik GmbH, Berlin)
- Kammerbezirk Frankfurt (Oder) und Land Brandenburg: Magnus Grasnick (Dentallabor Bothur & Mechold GmbH, Storkow)

» Seite 2

Chancen für die Zahntechnik

Zahntechniker-Innung Rheinland-Pfalz veranstaltet 2. Zahntechniker-Tag.

„Quo vadis Zahntechnik 2030?“ Mit dieser Frage schließt der 2. Rheinland-Pfälzische Zahntechniker-Tag am 8. Mai 2013 im Schloss Waldthausen nahtlos an die Diskussion beim Zahntechniker-Tag 2011 an. „Hat das Zahntechniker-Handwerk eine Zukunft?“ lautete damals die Frage. Der Blick in die Zukunft soll in diesem Jahr unter dem

Aspekt „Demografischer Wandel“ und der Frage, ob die älter werdende Gesellschaft eher eine Chance für das Zahntechniker-Handwerk als eine Belastung ist, stattfinden. Wird die Gesundheitspolitik dem Hightech-Handwerk Zahntechnik in Deutschland eine Perspektive lassen? Wird die Versorgung der Älteren mit Zahnersatz noch

möglich sein in einem regulierten Markt der Gesundheitsleistungen?

„Klassische Prothese als Altersversorgung versus Implantologie als Mittel der Wahl“ ist deshalb folgerichtig eines der Themen der Fachvorträge. Und „Marketing im Dentallabor“ er-

» Seite 2

ANZEIGE

www.vdzi.de / Tel.: 069-665586-0

VERBAND DEUTSCHER ZAHN-TECHNIKER INNUNGEN

VDZI

Unser Meisterhandwerk: Gemeinsam stark sein - individuell davon profitieren!

GEMEINSAM FÜR SIE: Innungen und der VDZI sind die erste berufspolitische Interessenvertretung für die zahntechnischen Meisterlabore vor Ort, mit umfangreichen Serviceleistungen für Sie. Stärken Sie die Gemeinschaft und profitieren Sie individuell von den Angeboten Ihrer Innung. Informieren Sie sich im Internet:

- www.zti-arnsberg.de (Arnsberg) ■ www.zahn-technik.de (Baden) ■ www.zibb.de (Berlin-Brandenburg) ■ www.zahntechnikerinnung-dresden-leipzig.de (Dresden-Leipzig) ■ www.zid.de (Düsseldorf) ■ www.zihsh.de (Hamburg und Schleswig-Holstein) ■ www.zahntechniker-innung-kassel.de (Kassel) ■ www.zik.de (Köln) ■ www.zi-nord.de/mecklenburg-vorpommern (Mecklenburg-Vorpommern) ■ www.zti-muenster.de (Münster) ■ www.zinb.de (Niedersachsen-Bremen) ■ www.nbzi.de (Nordbayern) ■ www.zti-owl.de (Ostwestfalen-Lippe) ■ www.zahntechniker-innung-saar.de (Saarland) ■ www.zisa.de (Sachsen-Anhalt) ■ www.szi.de (Südbayern) ■ www.zahntechnik-th.de (Thüringen) ■ www.ziws.de (Vestsachsen) ■ www.ziw.de (Württemberg)

Alle mit Symbolen gekennzeichneten Beiträge sind in der E-Paper-Version der jeweiligen Publikation auf www.zwp-online.info mit weiterführenden Informationen vernetzt.



Freisprechung in Berlin

ZT Fortsetzung von Seite 1

- Kammerbezirk Potsdam: Lisa Lehmann (Flemming Dental GmbH & Co KG, Hennigsdorf)
- Kammerbezirk Cottbus: Laura Bullmann (Mühe Dentallabor GmbH, Cottbus)

Für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im Prüfungsausschuss der Zahntechniker-Innung Berlin-Brandenburg wurden Ulrich Saltmann (Einfeldt-Dental-Labor GmbH), Marian Karkosch (Dentaltechnik GmbH Emil J. Bader) sowie Manfred Barowsky (OSZ Körperpflege) stellvertretend für alle ehrenamtlichen Prüfer ausgezeichnet.

Bevor Geschäftsführerin Judith Behra die Übergabe der Zeugnisse und Gesellenbriefe an die frisch gebackenen Jung-Techniker vornahm, hielten die beiden

mer während der praktischen Prüfungen in Zusammenarbeit zwischen Zahntechniker-Meisterschule und Zahntechniker-Innung entstanden, nicht fehlen.



Bezirksbürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf Reinhard Naumann, die Prüfungsbesten 2012/13 (Lisa Lehmann, Laura Bullmann, Magnus Grasnack, Fannie Scharke, Tobias Hübner), Landeslehrlingswart Erwin Behrend sowie Landesinnungsmeister Rainer Struck (v.l.n.r.).

Jung-Gesellen Vanessa Zimmermann (Nitschke Zahntechnik GmbH) und Florian Schwabe (DT am Funkturm) eine charmante Danksagungsrede, die Witz und Ironie nicht entbehrte. Abgerundet wurde die Freisprechung mit musikalischen Einlagen des Kammermusikensembles des Barnim-Gymnasiums in Berlin, und natürlich durfte auch der „Prüfungsfilm“, wie im-

Zum abschließenden Sektempfang waren alle Gäste herzlich eingeladen. Allen ehemaligen Auszubildenden gratulierte der Vorstand der Zahntechniker-Innung Berlin-Brandenburg nochmals herzlich zur bestandenen Gesellenprüfung! ZT

Quelle: Zahntechniker-Innung Berlin-Brandenburg

ANZEIGE

Gold Ankauf/Verkauf
 Tagesaktueller Kurs für Ihr Altgold:
www.Scheideanstalt.de
 Barren, Münzen, CombiBars, u.v.m.:
www.Edelmetall-Handel.de
 Besuche bitte im Voraus anmelden!
Telefon 0 72 42-55 77
 ESG Edelmetall-Service GmbH & Co. KG
 Gewerbering 29 b · 76287 Rheinstetten

Chancen für die Zahntechnik

ZT Fortsetzung von Seite 1

gänzt den Ansatz und wird auch unter dem Aspekt der Zielgruppe der älteren Patienten betrachtet. Um Chancen zu realisieren, sind Ausbildung und Qualifizierung wichtige Bausteine. „Wie viel Meister darf es sein und reicht unsere Ausbildung, um Meister von Morgen zu werden?“, ist ein wich-

reich wie der Zahntechnik verinnerlichen. „Deshalb kann es gar nicht genug Ausbildung und es kann gar nicht genug Meisterschaft sein, wenn dieser Anspruch nicht nur gehalten, wenn er noch ausgebaut werden soll“, nimmt Landesinnungsmeister Manfred Heckens die Antwort vorweg. Duale Ausbildung in Betrieb und Schule, Fortbildung zum Meister

werberzahlen für eine Ausbildung zur Zahntechnikerin oder zum Zahntechniker, mit eher sinkenden Einnahmeerwartungen und steigenden Herausforderungen, durch die Technik noch gehalten werden oder muss die Politik die Weichen für das innovationsfreudige Handwerk neu stellen? „Der Weg ist das Ziel“, sagt Konfuzius, das Zahntechniker-Handwerk fragt „Quo vadis?“.

Die Veranstaltung ist wieder für alle Zahntechniker, unabhängig von ihrer Innungsmitgliedschaft, offen. Im Schloss Waldthausen in Budenheim nahe Mainz werden Rheinland-Pfälzische Zahntechniker mit dem neuen Gesundheitsminister ebenso sprechen können und dabei über den Teller- rand hinaus blicken auf die Aussichten für Zirkon und CAD/CAM. Betriebsinhaber und Mitarbeiter tauschen sich über den Weg des Zahntechniker-Handwerks aus, so Obermeister Manfred Heckens.

Der Zahntechniker-Tag im Jahr 2013 bietet wieder ein abwechslungsreiches, interessantes Programm für Laborinhaber und Mitarbeiter. ZT

Quelle: Zahntechniker-Innung Rheinland-Pfalz



tiges Vortrags- und Gesprächsthema beim Zahntechnikertag 2013. Qualität resultiert im Handwerk aus Qualifizierung, wer Weltmarktführer bleiben oder werden will, muss diesen Grundsatz ganz besonders in einem von höchster Individualität geprägten Produkt- und Dienstleistungsbe-

oder darauf aufbauend ein Studium, aber auch das duale Modell der Arbeitsteilung zwischen Zahntechniker und Zahnarzt verbunden mit dem Teamgedanken, das sind die Elemente von Zukunftsorientierung, die nicht übersehen werden dürfen. Kann das Niveau mit rückläufigen Be-

Gemeinsame Sache

ZT Fortsetzung von Seite 1

bringt. „Daher ist es meine Empfehlung“, so Dr. Bayer weiter, „den Zahntechniker mit seiner Erfahrung und seinem Fachwissen stärker in den Therapieverlauf einzubinden. Denn in der Regel zeigt es sich schon im Planungsprozess, welche Lösungswege sich anbieten und welcher davon der für den Patienten vorteilhafteste ist.“

Damit kommt der Zahntechnik im Querschnittsfach Implantologie eine entscheidende Rolle zu, die jedoch auch einen ebenso erfahrenen und gut ausgebildeten Zahntechnikermeister erfordert. Dem tragen der Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) und die DGOI mit ihrer neuen Kooperation Rechnung. So steht denn im diesjährigen Jahreskongress der DGOI der Samstag ganz im Zeichen der Implantatprothetik. Seite an Seite spannen auf dem – erstmalig – gemeinsamen Mainpodium namhafte Zahnärzte und Zahntechniker den Themenbogen von der Planung über die Umsetzung bis hin zur Komplikationsbewältigung. Das Programm entstand unter der Leitung von Dr. Paul Weigl

(Universität Frankfurt am Main, in der DGOI Referent für Dentale Technologie) in enger Zusammenarbeit mit Zahntechnikermeister Dominik Kruchen, VDZI-Vorstandsmitglied und zuständig für die interdisziplinäre Zusammenarbeit. „Es ist interessant für uns Zahntechniker, die Vorgehensweise des Zahnmediziners näher erläutert zu bekommen und umgekehrt. Beide Berufe können viel voneinander lernen, die Zusammenarbeit dadurch intensivieren und die Qualität der Versorgung für den Patienten weiter erhöhen“, so seine Überzeugung. Uwe Breuer, Präsident des VDZI, ergänzt: „Ich erwarte mir einen spannenden Dialog zwischen Implantologen und Zahn Technikern, der – ganz im Sinn der Kooperation mit der DGOI – auf gleicher Augenhöhe geführt wird. Mit seiner Erfahrung und seinem Wissen kann der Zahn techniker seinen Zahnarzt bereits ab der Planung zu einem hochzufriedenen Patienten und damit zum Praxiserfolg verhel- fen. Die Experten als Team – ein gutes Signal für alle Patienten.“ ZT

Quelle: VDZI

ZT ZAHNTECHNIK ZEITUNG

IMPRESSUM

Verlag OEMUS MEDIA AG Holbeinstraße 29 04229 Leipzig	Tel.: 0341 48474-0 Fax: 0341 48474-290 kontakt@oemus-media.de
Redaktionsleitung Georg Isbaner (gi)	Tel.: 0341 48474-123 g.isbaner@oemus-media.de
Redaktion Carolin Gersin (cg)	Tel.: 0341 48474-129 c.gersin@oemus-media.de
Projektleitung Stefan Reichardt (verantwortlich)	Tel.: 0341 48474-222 reichardt@oemus-media.de
Produktionsleitung Gernot Meyer	Tel.: 0341 48474-520 meyer@oemus-media.de
Anzeigen Marius Mezger (Anzeigendisposition/ -verwaltung)	Tel.: 0341 48474-127 Fax: 0341 48474-190 m.mezger@oemus-media.de
Abonnement Andreas Grasse (Aboverwaltung)	Tel.: 0341 48474-200 grasse@oemus-media.de
Herstellung Matteo Arena (Layout, Satz)	Tel.: 0341 48474-115 m.arena@oemus-media.de
Druck	Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG Frankfurter Straße 168 34121 Kassel

Die ZT Zahntechnik Zeitung erscheint regelmäßig als Monatszeitung. Bezugspreis: Einzelexemplar: 3,50 € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland: 55,- € ab Verlag inkl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 0341 48474-0.

Die Beiträge in der „Zahntechnik Zeitung“ sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorenenrichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.

Vorsicht!

Extrem wirtschaftliche Innovationen.

dentobase® standard

Diese Variante des Modellsystems für die Zeiser®/Giroform®-Modellsystem-Technik ist unvergleichbar wirtschaftlich. Möglich wird dies durch den Verzicht auf die kostenintensiven Neodym-Magnete.



IHRE VORTEILE

- große Kostensenkung durch magnetfreie Verbindung
- präzise und komfortable Splitcastkontrolle
- hochwertig verarbeitet und dimensionsstabil

dentobase® exklusiv

Diese in zwei Größen erhältlichen Sockelplatten folgen der Zeiser®/Giroform®-Modellsystem-Technik. Die von dentona® hergestellten Sockel und Splitcastplatten sind hochwertig verarbeitet, dimensionsstabil und kostengünstig.



IHRE VORTEILE

- Sockelplatte mit eingearbeiteter Magnetplatte: schnell und komfortabel
- hochwertig verarbeitet und dimensionsstabil
- präzise reponierbare Splitcastplatte

dentobase 3D



Diese Sockelplatte ist in der dentona® Modell-Konstruktionssoftware **3D modeldesigner** hinterlegt. Ein mit der CAD-Software auf diese Platte adaptiertes Modell hat die gleiche Funktionalität und kann genauso in den weiteren Arbeitsablauf integriert werden wie ein klassisch ausgegossenes Modell.

dentobase® Universal-Plattenaufnahme

Mit der dentobase® Universal-Plattenaufnahme können alle gängigen Pinbohrgeräte für die Zeiser®-/Giroform®-Modellsystem-Technik aufgewertet werden. Geeignet für Sockelplatten aller gängigen Fabrikate und Größen.



dentobase® Pins

Die dentobase® Pins für die Zeiser®-/Giroform®-Modellsystem-Technik sind in 2 Längen, 12,5 mm und 14 mm, erhältlich.

dentobase® Knetmasse

Die dentobase® Knetmasse ist der perfekte Werkstoff für das Einbüchsen der konventionellen Abformung auf dem Abdruckträger.

dentobase® quarter

Diese reduzierte Form der Sockelplatte eignet sich mit Bisshalter ideal für halbe Abformungen.



dentobase® Bohrgerät

Die Kombination aus Funktionalität und Wirtschaftlichkeit macht dieses Bohrgerät unerreicht unter vergleichbaren Geräten für die Zeiser®-/Giroform®-Modellsystem-Technik.



Krankenversicherung der Rentner (KVdR): Mythos und Realitäten

Warum Selbstständigen der Weg in die preiswerte Krankenversicherung im Alter oft versperrt bleibt, erklären die Experten Dr. Johannes Fiala und Dipl.-Math. Peter A. Schramm.

Selbstständige werden mit Hinweis auf die geringeren Beiträge der privaten Krankenversicherung (PKV) in jungen Jahren aus der gesetzlichen Krankenversicherung abgeworfen. Nur mit viel Glück erfahren sie nicht erst im Alter, dass die Kosten ihrer PKV im Alter drastisch steigen werden. Mit jährlichen Prämiensteigerungen um die 7% bei Älteren liegt man oft richtig, mit etwas Glück werden es nur um die 4% sein. Doch 4% sind nach 40 Jahren bereits das 5-Fache, 7% gar das 15-Fache. Freiberufler und Gewerbetreibende erkennen dann, dass die Prämien irgendwann im Alter höher als die eigene Altersversorgung werden könnten – ein Wechsel zurück in die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) ist dann oft nicht mehr möglich. Doch auch eventuelle Rückkehrer

werden aufgrund ihrer vorangegangenen PKV-Mitgliedschaft schlechter behandelt.

Mythos: Meist keine Pflichtversicherung in der KVdR für Selbstständige

Die KVdR ist eine Pflichtversicherung in der GKV für Sozialrentner. Pflichtversichert ab Rentenbeginn in der Krankenversicherung der Rentner (KVdR) sind nur Sozialrentner, soweit sie in der zweiten Hälfte des Erwerbslebens 90% der Zeit freiwillig oder pflichtversichert in der GKV waren. Bei Hinterbliebenen kann die Vorversicherungszeit durch den verstorbenen Angehörigen oder die eigenen Versicherungszeiten des Hinterbliebenen erfüllt werden. Sozialrentner, die diese Vorversicherungszeit nicht erfüllen, können sich nicht in der KVdR freiwillig versichern, aber



in der GKV freiwillig versichert bleiben, sofern sie unmittelbar vorher auch in der GKV versichert waren – doch kann dies wesentlich teurer als eine Pflichtversicherung werden.

Mythos: Niedrigere Bemessungsgrundlage bei GKV-Pflichtversicherung in der KVdR

Sozialrentner müssen auf ihre GRV-Rente etwa die hälftigen Beiträge zur GKV und die vollen zur Pflegeversicherung zahlen. Wer außer der Sozialrente noch Betriebsrenten oder andere Versorgungsbezüge erhält oder selbstständig tätig ist, muss auf dieses Einkommen daneben noch den vollen Beitragssatz bis insgesamt zur Höchstgrenze zahlen, und es fallen bei abhängiger Beschäftigung die Arbeitnehmeranteile zur Kranken- und Pflegeversicherung an. Hingegen sind bei freiwillig Versicherten zusätzlich auch alle anderen Einkommensarten wie Mieten und Kapitaleinkünfte voll beitragspflichtig. Im Grundsatz ist für diese jede Einkommensquelle zu verbeitragen – allerdings kann bei Zahlungen oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze später eine Erstattung bei der GKV beantragt werden.

Mythos: Beitragszuschuss von der Rentenversicherung nur auf Antrag

Nur auf Antrag können PKV-Versicherte und freiwillig in der GKV Versicherte einen Beitragszuschuss bekommen. Dieser beträgt 7,3% der inländischen Rente – jedoch maximal die Hälfte des KV-Beitrags bei PKV-Versicherten bis zum Höchstbeitrag der GKV.

Mythos: Ohne Sozialrente keine günstige Krankenversicherung der Rentner

Manche Selbstständige haben nie in die Sozialrentenkassen eingezahlt oder sich ihre Beiträge z.B. bei Übertritt in ein Versorgungswerk erstatten lassen. Wenn sie später eine irgendwie geartete Rente beziehen, haben sie jedoch mangels Sozialrentenanspruch keine Möglichkeit, in der KVdR versichert zu sein. Die KVdR ist eine reine Veranstaltung für Sozialrentner – wer dies nicht weiß, wurde womöglich falsch beraten – mit Glück kann er für

den Schaden dann den Berater haftbar machen.

Mythos: Die PKV interessiert es nicht, ob die Rente für die Beitragszahlung reicht

Über eine mögliche Haftung des Versicherungsvermittlers nachdenken kann auch, wem seine komplette Rente kaum zur Beitragszahlung an den Versicherer reicht. Hierbei kommt der PKV-Vermittler in Betracht, der über die Beitragsentwicklung im Alter nicht ordentlich aufgeklärt hat. Manche PKV-Versicherte haben vorher nicht einmal erfahren, dass die PKV-Beiträge versicherungsmathematisch nach den erforderlichen Krankheitskosten im Tarif ohne jede Rücksichtnahme auf die verfügbare Rente berechnet werden, und auch im Alter noch stärker steigen. Ein Tarifwechsel unter voller versicherungsmathematischer Anrechnung der Alterungsrückstellung in einen preiswerteren Tarif des gleichen Versicherers kann jedoch bis zu mehr als 50% Einsparung bringen, gerade auch für ältere langjährig Versicherte mit hohen Alterungsrückstellungen, die beim Tarifwechsel zusätzlich beitragsmindernd wirken. **ZT**

ZT Autoren

Dr. Johannes Fiala, Rechtsanwalt (München), MBA Finanzdienstleistungen (Univ.), MM (Univ.), Geprüfter Finanz- und Anlageberater (A.F.A.), Lehrbeauftragter für Bürgerliches und Versicherungsrecht (Univ.), Bankkaufmann

Dipl.-Math. Peter A. Schramm, Sachverständiger für Versicherungsmathematik (Diethardt), Aktuar DAV, öffentlich bestellt und vereidigt von der IHK Frankfurt am Main für Versicherungsmathematik in der privaten Krankenversicherung

ZT Adresse

Dr. Johannes Fiala
De-la-Paz-Str. 37
80639 München
Tel.: 089 179090-0
Fax: 089 179090-70
info@fiala.de
www.fiala.de

ANZEIGE

Zirkonzahn®
Human Zirconium Technology



- Einfache Handhabung und Wartung
- Zeitgleiches Einfärben mehrerer Teile in Sekunden möglich
- Leicht zu reinigende, herausnehmbare Porzellaneinsätze
- Vergoldete Kabelanschlüsse
- Visuelle Anzeige des Bearbeitungsstatus durch mehrfarbige LED-Beleuchtung
- Durch Oxidschicht noch bessere Biokompatibilität sowie Osseointegration von Titan
- Auch zur Farbcodierung von Arbeitsmaterialien wie z. B. Analog- und Implantatschrauben geeignet

Vortragstermine
ENRICO STEGER
www.zirkonzahn.com



TITANIUM SPECTRAL-COLOURING ANODIZER
CAD/CAM SYSTEM 5-TEC

CAD/CAM System 5-TEC:
Computergesteuertes
5+1-Achsen-Simultan-Fräsgesät M5
und vollautomatischer
optischer Scanner S600 ARTI

Vielfältiges Indikationsspektrum:

Nur mit 5+1 Achsen fräsbar



Cercon ht Premium Multiindikativ



cercon® ht

cercon® ht

PREMIUM
ZIRKONOXID
ZERTIFIZIERTE
QUALITÄT

MADE IN GERMANY

Ob substanzschonend vollanatomisch, teil- oder vollverblendet, individuelle Abutments oder Primärkronen, das Premium- Zirkonoxid Cercon ht bietet Ihnen ein multiindikatives Spektrum in der Vollkeramik. Mit den Mal- und Verblendsystemen Cercon ceram Kiss und love, bringen Sie die herausragende Transluzenz und Ästhetik Ihrer hochwertigen Restaurationen voll zur Geltung.

Cercon ht – Das multiindikative Premium-Zirkonoxid für Labor und Praxis.

www.degudent.de

DeguDent
A Dentsply Company

QM versus Marketing

Das Qualitätsmanagement (QM) hielt vor einigen Jahren Einzug in die Zahnmedizin und Zahntechnik. Doch was versteht man eigentlich unter Marketing und Qualitätsmanagement? Autor Tony Domin klärt offene Fragen und gibt bildhafte Ratschläge zu Qualitätsmanagement und Marketing in Praxis und Labor.



Bereits in den Neunzigern des letzten Jahrhunderts zog das „Mysterium QM“ in die Zahnmedizin und fast zeitgleich in die Zahntechnik ein. Zunächst belächelt, dann aber fast bedrohlich reagierte man auf erste Nachrichten, dass zumindest in der Zahnmedizin dieses fremd anmutende „Ding aus einer anderen Welt“ möglicherweise

zur Pflichtkür wird. Ohne zu hinterfragen, was es mit QM eigentlich auf sich hat, wurde es mehrheitlich abgelehnt, bekämpft und als Dogma stilisiert. Viele verbrachten mehr Zeit damit, sich massiv gegen QM zu wehren, als sich ernsthaft mit dieser möglichen Chance auseinanderzusetzen. Spätestens

seit dem 1. Januar 2011 wissen alle Verantwortlichen in den Zahnarztpraxen, dass es nun keine Umkehr mehr gibt. Ein wichtiger Aspekt ist es jedoch, zu verstehen, dass Qualitätsmanagement nur einen Rahmen fordert und nicht die gesamte Struktur eines Qualitätsmanagement-Systems unter DIN-EN-ISO 9001:2008. Somit ergibt sich un-

weigerlich eine recht freie Interpretation und lässt eine Individualität zu. Es muss jedoch hierbei erwähnt werden, dass auch das Gesamtsystem unter DIN-EN-ISO 9001:2008 keine starre Struktur fordert, sondern viele Freiräume zulässt.

Richtig ist, dass viele Inhaber vor der Einführung argumentierten, dass sie doch bereits diese Strukturen hätten. Im Prinzip ist dem nicht zu widersprechen, dennoch waren diese nicht ganz ausreichend. Ferner war es auch oftmals für Außenstehende nur sehr schwer reproduzierbar, weil jede Praxis eine andere Organisation hat. Die eingeführte „Pflicht“ macht es für alle transparenter, und somit darf behauptet werden, dass es einen Vorteil für alle brachte.

Stellen Sie sich vor, Sie gehen in einen Aldi, Lidl oder einen anderen Supermarkt und jeder hat eine andere Sortimentsstruktur. Schlimmer noch, jeder einzelne Aldi- oder Lidl-Markt hat eigene Filialphilosophien. Ergebnis? Sie brauchen länger beim Einkaufsvorgang, weil sie nur noch damit beschäftigt sind, nach irgendwelchen Artikeln zu suchen. Wie bereits erwähnt, bietet die „Umsetzungspflicht“ viele Freiheiten.

Marketing

Noch immer von vielen missverstanden, existiert in jedem Betrieb bewusst oder unbewusst eine gewisse Marketingstruktur. Leider wird im Allgemeinen Marketing immer noch als „fast reine“ Werbemaßnahme assoziiert. Somit denken viele Verantwortliche: Wir besitzen Visitenkarten, Flyer, Infobroschüren, Preislisten, einen Internetauftritt etc., und somit haben wir unsere Werbepflicht erfüllt. Sobald noch die betriebswirt-

schaftlichen Zahlen stimmen, behaupten viele, über ein gutes Marketing zu verfügen. Warum sollte mehr getan werden, wenn das Labor gut läuft? Eine gute

ANZEIGE

LABOR-FREUNDE

FLUSSFISCH ist seit über 100 Jahren ein FREUND der Labore. Mit perfektem Sortiment und erstklassigen Leistungen: Legierungen, Galvanotechnik, Discs/Fräser, Lasersintern, Experten für CAD/CAM u. 3Shape. Das alles mit dem Plus an Service! Tel. 040/860766 · www.flussfisch-dental.de

since 1911
FLUSSFISCH

Frage, die ich gern mit einer Gegenfrage beantworte. Haben Sie irgendwann einmal von dem Begriff „made in Germany“ (ursprünglich Ende des 19. Jahrhunderts als Schutz vor billiger Importware in Großbritannien eingeführt) gehört oder gelesen? Heute liest man häufiger „made in China, Taiwan“ etc. Nun aber, es gab einmal eine Zeit in Deutschland, in der der Begriff „made in Germany“ auf vielen deutschen Produkten angebracht und somit sehr häufig benutzt wurde.

Vorrangig geschah dies in den Nachkriegsjahren nach 1945. Zugegeben, dieser Begriff sagt eigentlich nur aus, wo ein Produkt gefertigt wurde, jedoch nichts über dessen Qualität. Doch vertrauten Millionen Menschen im In- und Ausland auf „made in Germany“ und wurden nur selten enttäuscht.

ANZEIGE

Hedent

Hedent Inkosteam Economy

IDS NEUHEIT

Ein leistungsstarkes, wirtschaftliches Dampfstrahlgerät für den täglichen Einsatz im kleineren Labor und im Praxislabor. Das kompakte Gerät hat wenig Platzbedarf. Der Dampfstrahl bleibt weitgehend konstant. Das Gerät wird täglich manuell aufgefüllt. Das Kesselvolumen ist auf den Bedarf eines kleinen Labors ausgelegt. Die Füllmenge wird durch Kontrollleuchten angezeigt. Gehäuse, Kessel und Heizung sind wie alle Hedent-Geräte aus hochwertigem Edelstahl gefertigt. Das Gerät erhielt hohe Sicherheitsstandards und ist durch drei verschiedene Sicherheitssysteme abgesichert. Durch die mitgelieferte Wandhalterung hat das kompakte Gerät äußerst wenig Platzbedarf. Die elektrische Leistungsaufnahme ist gering. Die Düse am Handstück ist auswechselbar. Dadurch kann die Stärke des Dampfstrahls auf den Arbeitsbereich abgestimmt werden.

Technische Daten	
Höhe / Breite / Tiefe	380 / 225 / 174 mm
Gewicht	ca. 11 kg
Kesselvolumen	2300 ccm
Steuerspannung intern	24 V DC
Spannung:	220 – 230 V 50/60 Hz
Leistung:	1000 W 5 A
Leitungsabsicherung	10 A
Betriebsdruck	3,5 bar
Schutzklasse	I
Schutzgrad nach DIN IEC 598/ VDE 0711:	IP21

Hedent GmbH

Obere Zeil 6 – 8
D-61440 Oberursel/Taunus
Germany

Telefon 06171-52036
Telefax 06171-52090

info@hedent.de
www.hedent.de

Weitere Produkte und Informationen finden Sie auf unserer Homepage!

Dampfdüsen 1 mm, 2 mm und 3 mm zusätzlich erhältlich.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Folgende Grundelemente müssen umgesetzt werden

Erhebung und Bewertung des Istzustands

- Definition von Zielen
- Beschreibung von Prozessen und Verantwortlichkeiten
- Ausbildung und Anleitung aller Beteiligten

- Durchführung von Änderungsmaßnahmen
- erneute Erhebung des Istzustands
- praxisinterne Rückmeldung über die Wirksamkeit von QM-Maßnahmen

Neben den Grundelementen sieht die Richtlinie vor, dass spezifische Instrumente genutzt werden.

Unter anderem sind dies

- Checklisten
- Praxishandbuch
- Fehlermanagement
- Notfallmanagement
- Fortbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen
- Teambesprechungen

Elemente und Instrumente müssen regelmäßig dokumentiert und den kassenzahnärztlichen Vereinigungen auf Verlangen vorgelegt werden.

Das Prädikat „made in Germany“ stand einst als Garant für Solidität, Kompetenz und Fortschritt, kurzum: Produktsicherheit. Bedingt durch viele Anstrengungen seitens ausländischer Anbieter, verschwand dieses Synonym „Deutscher Wertarbeit“ mehr und mehr. Man darf behaupten, dass die heutige Produktsicherheit im Wesentlichen durch andere Synonyme „scheinbar“ versichert wird. Hierzu zählen Kennzeichnungen wie TÜV-geprüft, GS, CE (geringe Einstufung ENEC, VDE), etc.

Doch wir wollen uns nun nicht intensiver mit den Abkürzungen oder Ähnlichem beschäftigen, sondern der Frage nachgehen, was Qualitätsmanagement und Marketing vereint oder gar trennt. Erfahrungsgemäß, und ich gehe hierbei von mir persönlich aus, sind QM und Marketing unzertrennlich.

Seit Einführung erster QM-Systeme in deutschen Betrieben habe ich QM als weiteres Marketinginstrument verstanden. Ich möchte betonen, dass ich hierbei nicht von zertifizierten Systemen unter DIN-EN-ISO 9001:2008 spreche, sondern von Systemen, die eine Unternehmensstrategie stärken und optimieren.

Quod erat demonstrandum (Was zu beweisen wäre)

Ich bin immer wieder erstaunt, dass selbst viele „Marketingfachleute“ den Begriff Marketing nur schwerlich oder nicht vollständig erklären können. Marketing bedeutet: Betriebliche Maßnahmen zur Absatzförderung. Wer in Ruhe darüber nachdenkt, wird feststellen, dass hierbei Werbung nur einen kleinen Teil für sich als Marketingaspekt in Anspruch nehmen kann. Marketing bedeutet vorrangig, dass ein Betrieb vielerlei Anstrengungen unternehmen muss, um sich auf dem Markt durchsetzen zu können. Seien wir doch einmal ehrlich.

Ein Zahnarzt, der eine neue Praxis errichtet, wird irgendwann einmal einen Zahntechniker benötigen. Überlegen Sie, welche Mittel zur Verfügung stehen, damit dieser potenzielle Kunde ein entsprechendes Labor finden kann.

Vielleicht wird er Ihr Dentallabor finden, vielleicht auch nicht. Sobald er ein oder Ihr Labor gefunden hat, muss man respektieren, dass dieser potenzielle Kunde nicht immer ausreichend über die nötige Kompetenz verfügt, Ihre Dienstleistungsfähigkeit richtig bewerten



zu können. Überlegen Sie nun ein zweites Mal, woran bzw. wodurch sich dieser Kunde bei Ihnen orientieren kann. Er kommt mit Ihnen ins Gespräch und teilt Ihnen mit, welche Leistung er sich von Ihnen wünscht. Sie hören zu und geben dem Kunden alle benötigten Informationen. Und nun überlegen Sie ein drittes Mal. Haben Sie diesem alles absolut klar und verständlich erklären können? Und sind alle Ihre Mitarbeiter

bei einem möglichen Auftrag genau darüber informiert, was Sie mit ihm besprochen haben? Es ist wichtig, dass wir verstehen, warum auch immer ein Kunde einen neuen Zahntechniker sucht, zunächst nur Adressen (ausgenommen sind Empfehlungen) vorfindet. Für diesen ist zunächst jedes Dentallabor gleichwertig. Es obliegt alleinig nur Ihnen persönlich, sich aus der sogenannten „Masse“ hervorzuheben.

Aufmerksam machen und Angebotenes beweisen

Wie kann dieses Ziel realisiert werden? Betrachten Sie bitte den Laborkreislauf (siehe Grafik links). Wenn Sie alle erwähnten Aspekte beachten und detailliert analysieren, bewerten und ggf. korrigieren und anschließend in Einklang bringen, sind Sie bereits auf dem Weg. Das Wichtigste ist es jedoch, ein klares Ziel zu definieren, das unmissverständlich jeder sehen und verstehen muss. Sicher gibt es viele unterschiedliche Ziele, doch dieses können nur Sie alleine definieren. Die Kombination aus QM und Marketing hilft Ihnen, dieses Ziel zu erreichen. ZT

ZT Adresse

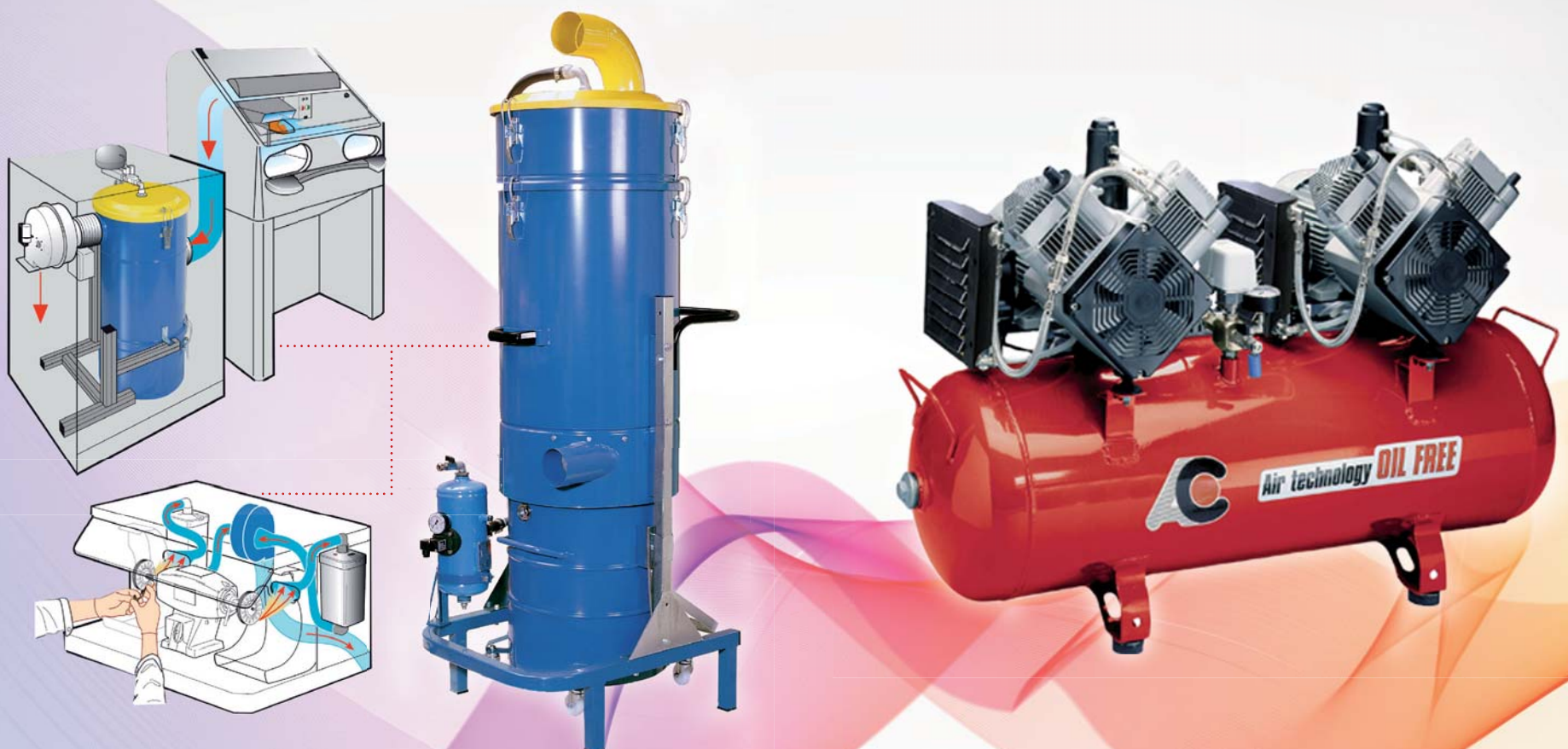
Tony Domin
eventus-Marketing
Heckenweg 11
21465 Wentorf/Hamburg
Tel.: 040 74122823
kontakt@eventus-Marketing.eu
www.eventus-Marketing.eu



Tony Domin [Autoreninfo]

ANZEIGE

ABSAUGUNG UND DRUCKLUFT FÜR IHR DENTALLABOR



WIR GEHÖREN ZU DEN WENIGEN SPEZIALISTEN DIESER TECHNIK FÜR DENTALLABORS. INFORMIEREN SIE SICH NOCH HEUTE UNTER ☎ +49 (0) 4741 - 1 81 980.

CATTANI Deutschland GmbH & Co. KG, Scharnstedter Weg 34-36, 27637 Nordholz, Fax +49 (0) 4741 - 1 81 98 10, info@cattani.de

WWW.CATTANI.DE

Einstieg in die Programmierung von Computern – Teil VII

Im Teil 7 beschäftigen wir uns mit der Strukturierung der Java-Software mittels „Pakete“ und „CLASSPATH“ für Compiler und Java-Interpreter. Außerdem beginnen wir mit dem Thema „grafische Oberflächen“ in Java. Dazu werden wir ein erstes kleines Java-Programm schreiben.

Pakete

Bislang haben wir in der Artikelserie alle Java-Sourcen, also die Quellcode-Dateien mit der Endung „.java“ in einem gemeinsamen Verzeichnis gespeichert. Bei ganz kleinen Programmen ist das prinzipiell auch kein Problem, bei größeren Softwareprojekten wird jedoch eine Strukturierung der Software benötigt. Die Programmiersprache Java unterstützt die Softwareentwickler zum Glück auch in der Entwurfsphase und ermöglicht mit dem Feature „Pakete“ eine optimale Strukturierung der Programmeinheiten. Was sind nun genau Programmeinheiten in Java?

- Klassen
- Interfaces (Schnittstellen)
- Threads (wird in einem späteren Artikel genau erklärt) und
- Pakete

Die Programmeinheiten (auch als „Module“ bezeichnet) sind quasi die logischen Bausteine des Quellcodes einer Java-Applikation und sind somit für den Java-Compiler kompilierbar. Java-Pakete sind somit auch „Klassenbibliotheken“, die aus einzelnen Quellcode-Dateien bestehen. Abbildung 1 erklärt die Zusammenhänge.

Als größte Strukturierungseinheit in Java bieten Pakete die Möglichkeit für eine optimale Strukturierung der Quellcode-Dateien, einen Namensraum (jedes Paket bekommt einen Namen) und somit auch einen

ANZEIGE



„com.oemus.itkolumne.controller“. In diesem Paket sollen also alle Controller-Klassen organisiert werden. In der zweiten Klasse wird das Interface verwendet. Da das Interface „DataInterface“ in einem anderen Paket liegt, muss dieses Paket importiert werden, um es zu verwenden. Um in einer Java-Datei den dazugehörigen Paketnamen bekannt zu machen, wird die „package-Anweisung“ verwendet: `package com.oemus.itkolumne.data;`

Der Import einer Programmeinheit aus einem anderen Paket kann mit der „import-Anweisung“ durchgeführt werden: `import com.oemus.itkolumne.data.DataInterface;` bzw. `import com.oemus.itkolumne.data.*;`

oder im Code mit dem qualifizierten Namen (inkl. Paketnamen) `com.oemus.itkolumne.data.DataInterface;`

C:\java\itkolumne\com\oemus\itkolumne\Controller\MainController.java

Im Kasten 2 wird keine „import-Anweisung“ in der Klasse „MainController“ verwendet, also muss voll qualifiziert zugegriffen werden.

Beachte: Der voll qualifizierte ist der Name einer Klasse mit vorangestelltem Paketnamen. In unserem Beispiel also `com.oemus.itkolumne.data.DataInterface`

Das Kompilieren der beiden Quellcode-Dateien in einer Paketstruktur geht mit dem folgenden Befehl in der Windows-Kommando-Konsole:

1. Wechsel in das Basisverzeichnis. Auf meinem Rechner z. B. auf dem Laufwerk „C:\“
`> cd java\itkolumne`

2. Kompilieren der beiden Quellcode-Dateien mit den Befehlen
`> javac com/oemus/itkolumne/data/DataInterface.java`
`> javac com/oemus/itkolumne/controller/MainController.java`

3. Starten der Applikation mit
`> java com/oemus/itkolumne/controller/MainController`

Wahl von Paketnamen

Prinzipiell kann ein beliebiger Paketname gewählt werden. Es hat sich in der Java Softwareentwicklung jedoch eingebürgert, umgekehrte Domänenna-

```
// Datei: DataInterface.java
package com.oemus.itkolumne.data; // package-Anweisung

public interface DataInterface {

    public static final String MELDUNGSTEXT_1 = "Heute scheint die Sonne.";
    public static final String MELDUNGSTEXT_2 = "Heute regnet es.";
}

// Datei: MainController.java
package com.oemus.itkolumne.controller; // package-Anweisung

import com.oemus.itkolumne.data.DataInterface; // import-Anweisung

public class MainController implements DataInterface {

    public static void main(String[] args) {

        System.out.println(MELDUNGSTEXT_1);
        System.out.println(MELDUNGSTEXT_2);
    }
}
```

Kasten 1: Java-Pakete – package- & import-Anweisung.

```
// Datei: DataInterface.java
package com.oemus.itkolumne.data; // package-Anweisung

public interface DataInterface {

    public static final String MELDUNGSTEXT_1 = "Heute scheint die Sonne.";
    public static final String MELDUNGSTEXT_2 = "Heute regnet es.";
}

// Datei: MainController.java
package com.oemus.itkolumne.controller; // package-Anweisung

public class MainController implements com.oemus.itkolumne.data.DataInterface {

    public static void main(String[] args) {

        System.out.println(com.oemus.itkolumne.data.MELDUNGSTEXT_1);
        System.out.println(com.oemus.itkolumne.data.MELDUNGSTEXT_2);
    }
}
```

Kasten 2: Java-Pakete – voll qualifizierter Zugriff (ohne import-Anweisung).

```
// Datei: HelloWorld.java
package com.oemus.itkolumne; // package-Anweisung

import javafx.application.Application;
import javafx.event.ActionEvent;
import javafx.event.EventHandler;
import javafx.scene.Scene;
import javafx.scene.control.Button;
import javafx.scene.layout.StackPane;
import javafx.stage.Stage;

public class HelloWorld extends Application {

    public static void main(String[] args) {
        launch(args);
    }

    @Override
    public void start(Stage primaryStage) {

        primaryStage.setTitle("Hello World!");
        Button btn = new Button();
        btn.setText("Say 'Hello World'");

        btn.setOnAction(new EventHandler<ActionEvent>() {
            @Override
            public void handle(ActionEvent event) {
                System.out.println("Hello World!");
            }
        });

        StackPane root = new StackPane();
        root.getChildren().add(btn);
        primaryStage.setScene(new Scene(root, 300, 250));
        primaryStage.show();
    }
}
```

Kasten 3: Erste JavaFX GUI-Applikation.

Datei 1 – Test1.java (besteht aus einer Klasse und einem Interface)

Datei 2 – Test2.java (besteht aus einer Klasse und einem Interface)

Datei 3 – Test3.java (besteht aus zwei Klassen und einem Thread)

Paket

Abb. 1: Ein Java-Paket mit drei Java-Dateien.

Zugriffsschutz durch die Kapselung der Programmeinheiten. Die Programmeinheiten können nur mit ihrem Paketnamen angesprochen werden. Wie erstellt man nun Java-Pakete. Dazu wollen wir uns ein kleines Beispiel anschauen (siehe Kasten 1). Die Datei „DataInterface.java“ gehört zum Paket „com.oemus.itkolumne.data“ und hat zwei Meldungstexte als statische Variablen in einem Interface gespeichert. Das Paket „data“ soll demnach alle Daten-Interfaces enthalten. Die Klasse „MainController“ in der Datei „MainController.java“ liegt im Paket

also `public class MainController implements com.oemus.itkolumne.data.DataInterface { ...` und `System.out.println(com.oemus.itkolumne.data.DataInterface.MELDUNGSTEXT_1);`

Beachte: Die Quellcode-Dateien, die in einem Paket organisiert sind, müssen auch in einem Verzeichnis gespeichert werden, das den Paketnamen hat. In unserem Beispiel also:

C:\java\itkolumne\com\oemus\itkolumne\Data\DataInterface.java

men zu verwenden. Wenn also die Website-Adresse z. B. <http://www.oemus.com> ist, dann ist der Paketname „com.oemus“. Umgekehrte Domainnamen gewährleisten, dass Klassen weltweit eindeutig bleiben. Außerdem ist zu beachten, dass der Paketname vollständig klein zu schreiben ist.

CLASSPATH

Ganz allgemein gesagt ist der CLASSPATH eine Umgebungsvariable, über die der Java-Compiler bzw. der Java-Interpreter



© Pressmaster

den Weg zu den verwendeten Bibliotheksklassen und eigenen Klassen finden kann. Werden Pakete verwendet (sollte der Normalfall sein), so ist der voll qualifizierte Weg, den der Java-Interpreter zum Finden einer Klasse benötigt, immer:

`C:\java\itkolumne\com\oemus\itkolumne\controller`

CLASSPATH Paketnamen

Fehlt der CLASSPATH oder der Paketname, so kann der Java-Compiler bzw. Java-Interpreter die dort befindlichen Klassen nicht auffinden und es kommt zu einem Fehler.

Der CLASSPATH im Java-Compiler

Verwendet man den Java-Compiler, wird der Klassenpfad mit dem Attribut **classpath** gesetzt. Werden fremde Java-Bibliotheken (**.jar-Dateien**) in der Applikation benutzt, müssen diese unter einem Windows-System mit Strichpunkten (;) getrennt angehängt werden. Beispiel in der Windows-Konsole:

```
javac -classpath "c:\java\itkolumne\library1.jar;c:\java\itkolumne\library2.jar" Applikation.java
```

Erklärung:

- **javac:** ist der Befehl zum Aufrufen des Java-Kompilers.
- **-classpath:** ist die Option zum Setzen eines oder mehrerer Klassenpfade.
- **"c:\java\itkolumne\library1.jar;c:\java\itkolumne\library2.jar":** sind die einzubindenden Klassenbibliotheken.
- **Applikation.java:** ist die zu kompilierende Datei.

Grafische Oberflächen mit JavaFX

Applikationen mit einer grafischen Bedienoberfläche werden auch als „GUI (Graphical User Interface)-Applikationen“ bezeichnet. In Java schreibt man solche Applikationen entweder mit **Swing** oder mit **JavaFX**. JavaFX wird derzeit von Oracle als Nachfolge-Technologie von Swing gesehen und stark vorangetrieben. *Wikipedia schreibt dazu:* JavaFX ist ein Framework für plattformübergreifende Rich

Internet Applications (RIA). Es ist eine Java-Spezifikation und von Oracle und steht in direkter Konkurrenz zu Adobe Flash bzw. Flex und Microsoft Silverlight. Die JavaFX 2.x-Laufzeitumgebung wird ab der Version Java SE Runtime 7 Update 6 mitinstalliert, kann aber auch separat heruntergeladen und installiert werden.

Das Tolle an JavaFX ist, dass es auf vielen Endgeräten wie z.B Desktop-Computern, Mobilfunkgeräten, Set-Top-Boxen ablaufen kann.

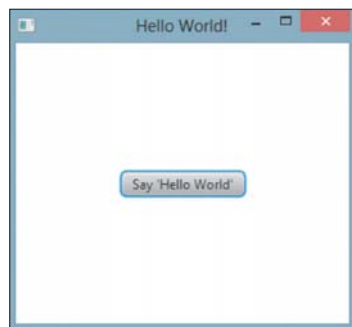
Gleich am Anfang wollen wir eine erste Beispiel-Applikation entwickeln (siehe Kasten 3), kompilieren und anschließend starten. Das HelloWorld-Programm wird auf meinem Rechner in einer Windows-Konsole so kompiliert:

```
javac -classpath "C:\Java\jre7\lib\jfxrt.jar" com\oemus\itkolumne\HelloWorld.java
```

Die „-classpath“ Option ist notwendig, da wir eine spezielle JavaFX-Bibliothek mit kompilieren müssen. Nun starten wir unsere erste JavaFX GUI-Applikation mit dem folgendem Befehl in einer Windows-Konsole:

```
java -classpath ".;C:\Java\jre7\lib\jfxrt.jar" com.oemus.itkolumne.HelloWorld
```

Danach sollten Sie auf Ihrem Bildschirm ein neues Fenster sehen:



Keine Angst! In der nächsten Ausgabe werde ich dann die Applikation im Detail erklären!

Ausblick zum Teil 8 der Serie

Im nächsten Teil werden wir uns weiter mit dem Thema JavaFX beschäftigen. Bleiben Sie also dran! **ZT**

ZT Adresse

Thomas Burgard Dipl.-Ing. (FH)
Softwareentwicklung & Webdesign
Bavariastraße 18b
80336 München
Tel.: 089 540707-10
Fax: 089 540707-11
info@burgardsoft.de
www.burgardsoft.de
burgardsoft.blogspot.com
twitter.com/burgardsoft



Thomas Burgard
Dipl.-Ing. (FH)
[Autoreninfo]



SHERAdigital

- für Menschenwerk gemacht



Neue Scanner, Fräsmaschinen und Materialien - frisch von der IDS finden Sie in der SHERAdigital-Reihe. Exzellente moderne CAD/CAM-Technologie soll Ihre Arbeit erleichtern und neue Möglichkeiten aufzeigen. Wir suchen für Sie praktikable, finanzierbare und zu Ihnen passende CAD/CAM-Lösungen. Dabei steht Ihnen das SHERAdigital-Team zur Seite: Menschen, die ihr Handwerk verstehen! Wir beraten Sie gern!

SHERA Werkstoff-Technologie GmbH & Co. KG
Espohlstr. 53 · 49448 Lemförde · Deutschland

Tel.: + 49 (0) 54 43 - 99 33 - 0
Fax: + 49 (0) 54 43 - 99 33 - 100

info@shera.de
www.shera.de

30 Jahre
SHERA®
1983 - 2013

Freude in der Zahntechnik

Das Telefon klingelt ... Kunden, Patienten, Vertreter, Familie ... Arbeiten müssen möglichst persönlich in der Praxis besprochen, geplant, abgeholt, angefertigt, kontrolliert, eingesetzt werden ... mit viel Engagement, Präsenz, Freude, Ausdauer ... guter Laune, Spaß an der Arbeit, Verständnis für Patienten, Kunden und ... Termindruck, Kostenbeschränkungen, hohen Erwartungshaltungen ... ein Riesenspagat ... Zahntechnik eben!

Und die Ästhetik? Wer kümmert sich um diese anspruchsvolle Dame? Woher kommt die Motivation? Arbeitsklima, Laborführung, Fortbildung, Ehrgeiz, Ehrgeiz, Ehrgeiz ... eine hohe Messlatte im Labor, die stetig etwas höher gelegt wird.

Ästhetik im Alltag

Grundvoraussetzung für eine vorhersagbare Ästhetik ist eine

sorgfältige Planung im Zusammenspiel Zahnarzt-Patient-Zahntechniker. Diese ist aus Erfahrung eine Grundmaxime in meinem Labor geworden. Wir investieren und nehmen uns die Zeit bei der sorgfältigen Vorbereitung unserer Arbeiten, um uns dann in der heißen Phase der Anfertigung die Freude am Arbeiten nicht durch zeitraubendes Korrigieren, Schleifen, Umbrennen, Umstellen zu nehmen. Wir wollen unsere Nerven

schonen, damit wir den Blick für die Ästhetik nie verlieren müssen.

Der Fall

Zur reproduzierbaren Planung im normalen Laboralltag gehören Fotostatus, Wax-up, Mock-up, Bisseinstellungen über temporäre Aufbissteilchen und viel Besprechung. Anhand eines Patientenfalles möchte ich unsere

Vorgehensweise kurz darstellen (Abb. 3-5).

Zur Planung dieser Komplettrestauration erstellten wir ein Wax-up, scannten dieses und fertigten in allen vier Quadranten PMMA-Aufbissteilchen (Abb. 6a-c, 7). Während dieser Testphase konnte der Patient rund um die Uhr überprüfen, ob er mit der neuen Bisslage beschwerdefrei und die von uns vorgeschlagene Ästhetik zufriedenstellend ist. Diese Test-

ANZEIGE

Qualitätszähne mit Gewinn

ARGEN[®]
INKA

www.argen.de

Telefon 0211 355965-0
ARGEN Dental GmbH · Werdener Straße 4
40227 Düsseldorf

phase nutzen die Patienten auch als erweiterte Ansparphase für ihre doch oft hohe finanzielle Investition.

Nachdem von allen Seiten grünes Licht zur definitiven Anfertigung der Arbeit gegeben wurde, starteten wir im Team zur Quadrantensanierung.

Dabei beginnen wir grundsätzlich im Seitenzahngebiet, um die Bisslage zu stabilisieren. Außerdem bleibt der Patient bis zum Behandlungsende motiviert, weil erst dann als finaler Höhepunkt die Front als ästhetisches Highlight restauriert wird. Somit verlässt ein zufriedener Patient nach circa neunmonatiger Behandlung funktionell und ästhetisch optimal eingestellte die Praxis (Abb. 8-11).

Resultate

Bei konsequenter Planung der Behandlungsfälle sind die unter den Abbildungen 14 bis 22 gezeigten Ergebnisse möglich. In einem Fall erfolgte auch ein Full Wax-up, um daraufhin ästhetisch und funktionell gelungene Zirkonkronen 13-23 zu setzen (Abb. 22). Jede neue Arbeit stellt sich für uns als neue Aufgabe dar. Das ist unsere Motivation, unser Antrieb, das lässt Zahntechnik Spaß machen! **ZT**

ZT Adresse

ZTM Nadja Schiwiek
dentalästhetik schiwiek
Werner-von-Siemens-Str. 5
24783 Osterrönfeld
Tel.: 04331 6965959
nadja.schiwiek@
dentalaesthetik-schiwiek.com
www.dentalaesthetik-schiwiek.com



ZTM Nadja Schiwiek
[Autoreninfo]



Abb. 1 und 2: Ein Lächeln sagt mehr als tausend Worte. – Abb. 3 bis 5: So erschien der Patient in der Praxis, er hätte schon seinen zweiten Ehering „aufgegessen“! – Abb. 6a bis 6c: PMMA-Aufbissteilchen in drei Segmenten je Kiefer gefräst, um späteres sequenzielles Arbeiten zu ermöglichen. – Abb. 7: Teile nach sechsmonatiger Tragezeit im Mund. – Abb. 8 bis 11: 17-27, 34, 35, 44, 45: Zirkonkronen, vollverblendet, 33-43: E.max vollanatomisch gepresst, 36, 37, 46, 47: NEM-Kronen vestibulär verblendet. – Abb. 12 und 13: Versorgung 11, 21 mit E.max-Kronen. – Abb. 14 bis 17: Langzeitprovisorium aus Zirkon. – Abb. 18 bis 21: E.max-Kronen von 13 auf 23.

NEU

SR
Nexco

Das lichthärtende Labor-Composite

Naturgetreue
Optik:
leicht gemacht



SR Nexco Paste – Für überraschend viele Anwendungen im Labor

- Mit Micro-Opal-Füllern für gerüstgestützte und gerüstfreie prothetische Versorgungen
- Naturoptische Eigenschaften dank schichtstärkentoleranter Farbgebung
- Flexible Gerätewahl – Polymerisieren wie gewohnt

www.ivoclarvivadent.de

Ivoclar Vivadent GmbH

Dr. Adolf-Schneider-Str. 2 | 73479 Ellwangen, Jagst | Deutschland | Tel. +49 (0) 79 61 / 8 89-0 | Fax +49 (0) 79 61 / 63 26

ivoclar
vivadent[®]
passion vision innovation

Wiederherstellung der rot-weißen Ästhetik

Graue Verfärbungen an Zahnschmelz oder Zahnfleisch können für den Patienten neben mangelnder Ästhetik auch große Schmerzen bedeuten. Ursächlich für diese Erscheinung sind häufig Metalle im Zahnersatz. Wie aus „grau-weiß“ wieder „rot-weiß“ wird, erläutert ZTM Jost P. Prestin anhand eines Patientenfalles.

Jeder Zahntechniker und Zahnarzt hat die beruflich bedingte Angewohnheit, allen Menschen zuerst auf den Mund und die Zähne zu schauen. So wie ein Fußbodenfachverkäufer grundsätzlich mit gesenktem Kopf einen Raum betritt. Allerdings nicht, weil er sich schämt, sondern um den Bodenbelag zu be-

Zahnfleisch. Die Hauptursache hierfür ist ein Metallkeramikersatz in Form von Kronen oder Brücken, wie auch bei unserem hier vorgestellten Patientenfall.

Ausgangssituation

Unsere Patientin kam im Februar 2012 in die Praxis und klagte über Schmerzen im Bereich der Zähne 22 und 23. Gleichzeitig erkundigte sie sich, ob man nichts gegen die graue Verfärbung der Gingiva im Oberkiefer unternehmen könnte. Die Zähne 13 bis 23 waren mit ca. 15 Jahre alten Metallkeramikronen versorgt (Abb. 1 bis 3). Nach eingehender Aufklärung der Patientin über die heutigen Möglichkeiten der Frontzahnästhetik entschieden wir uns zur Neuanfertigung aller sechs Kronen. Zur Herstellung der Käppchen kam für uns als Material nur e.max infrage, denn Vollkeramik ist nicht gleich Vollkeramik.

Zirkonoxid weist eine annähernd hohe Lichtdurchlässigkeit auf wie Metall. Natürlich geht die Entwicklung weiter und es gibt inzwischen auch die ersten transluzenten Zirkonoxide. Allerdings sollte man erst einmal verstehen, wodurch die Graufärbung von Gingiva bei Versorgung der Zähne mit Metallkeramikronen hervorgerufen wird.

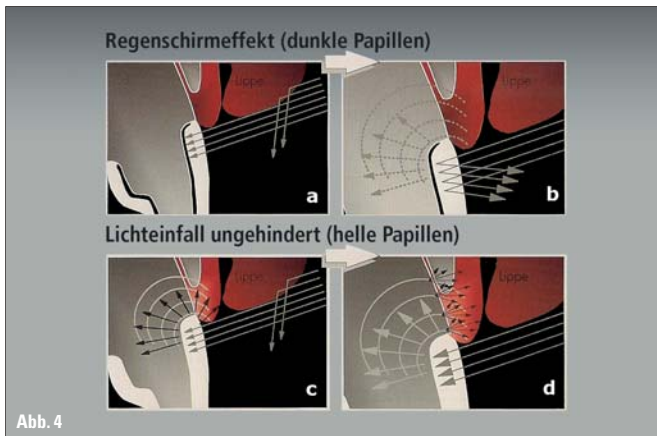
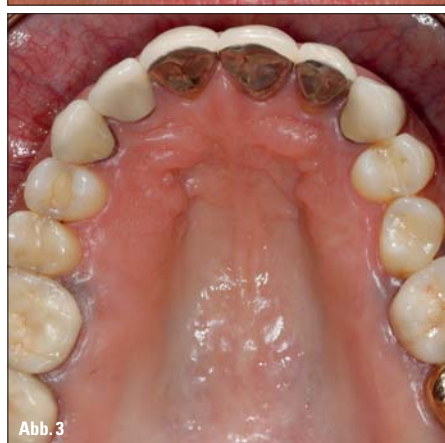


Abb. 1: Alte VMK-Kronen im Frontzahnbereich, Grauverfärbung des umgebenden Zahnfleischs. – Abb. 2: Alte VMK-Kronen, leicht freiliegende Zahnhälse von 12 bis 22, absteigender Kronenrand an Krone 22. – Abb. 3: Ansicht von okkusal, dunkler Gingivasaum um die Kronen im Frontzahnbereich, man beachte auch die grau-lila Interdentalpapillen zwischen den 5ern und 6ern (die 6er sind ebenfalls mit Metallkeramikronen versorgt). – Abb. 4a–d: Querschnitt eines Oberkieferfrontzahnes mit VMK-Krone (Bild a und b) und ohne (Bild c und d), schematische Darstellung des Lichteinfalls. a) Licht fällt auf die VMK und dringt durch die Keramik bis auf das Metallgerüst. b) Das einfallende Licht wird vollständig durch das Metallkäppchen geblockt, reflektiert und in der Keramik gestreut. c) Licht fällt auf einen natürlichen Zahn und durchdringt diesen. Aufgrund des strukturellen Aufbaus des Zahnes wird es in alle Richtungen gestreut. d) Da im Frontzahnbereich meist der Alveolarknochen und die darüberliegende Gingiva recht dünn sind, erhellt das gestreute Licht von innen die Papille.

Hierfür gibt es zwei grundlegende Ursachen (Abb. 4).¹ Die erste ist der sogenannte „Regenschirmeffekt“.¹ Dieser tritt nur bei VMK und teilweise bei Zirkonoxidkronen auf. Hierbei wird das einfallende Licht durch das opaque Käppchen geblockt (Abb. 4a und b) und die Zahnwurzel hat keine Möglichkeit, durch das Weiterleiten des Lichts die

Papillen von innen zu erhellen. Anders sieht es bei natürlicher Zahnschmelz und Lithiumdisilikat-Glaskeramik aus (mit Ausnahme der MO- und HO-Rohlinge). Hier wird das einfallende Licht bedingt durch den mineralischen (kristallinen) Aufbau des Zahnes und der Lichtdurchlässigkeit der Restauration völlig konfus in alle Richtungen ge-

streut und strahlt somit auch von „innen“ auf die Papillen zurück (Abb. 4c und d). Der zweite Grund für Verfärbungen der Gingiva bei angrenzenden Metallkeramikronen ist, dass sich Metalloxide aus den unedleren Metallen der Legierung herauslösen und in das angrenzende Weichgewebe diffundieren. Je unedler die Legie-

ANZEIGE

LABOR-FREUNDE



FLUSSFISCH ist seit über 100 Jahren ein FREUND der Labore. Mit perfektem Sortiment und erstklassigen Leistungen: Legierungen, Galvanotechnik, Discs/Fräser, Lasersintern, Experten für CAD/CAM u. 3shape. Das alles mit dem Plus an Service! Tel. 040/86 07 66 - www.flussfisch-dental.de

since 1911

FLUSSFISCH

gutachten. Bei vielen Menschen fallen uns dabei nicht zuerst die gut oder weniger gut hergestellten Kronen im Frontzahnbereich auf, sondern ein völlig unnatürlich grau oder lila verfärbtes



Abb. 5: Präparation mit eingelegten Retraktionsfäden von okkusal. – Abb. 6: Präparation mit eingelegten Retraktionsfäden, relativ gleichmäßige Stumpffarbe. – Abb. 7 und 8: Provisorium in situ mit ausgesparten Papillenbereichen. – Abb. 9: Abformung aus Aquasil Ultra. – Abb. 10: Detailaufnahme des Kontrollmodells. – Abb. 11: Okklusale Platzkontrolle am Modell. – Abb. 12: Die fertigen e.max-Käppchen auf dem Kontrollmodell. – Abb. 13: Detailaufnahme der Käppchenränder auf dem Kontrollmodell. – Abb. 14 und 15: Der fertige Rohbrand auf dem Kontrollmodell. – Abb. 16: Detailaufnahme der UK-Front als Hilfe zum Schichten. – Abb. 17–19: Rohbrandeinprobe, Kronen in situ. – Abb. 20: Farbeindruck mit Einbezug der Lippen. – Abb. 21–24: Kontrolle der Interdentalpapillen.



Abb. 25–30: Die fertigen Kronen auf dem Kontrollmodell. – Abb. 31–33: Detailaufnahmen der Papillen direkt nach dem Einsetzen. – Abb. 34–37: Nachkontrolle der Arbeit eine Woche nach Eingliederung. – Abb. 38: Situation etwa fünf Monate nach Eingliederung. – Abb. 39: Nach fünf Monaten in situ entstand nach dem Abblasen mit Druckluft nur noch ein kleines schwarzes Dreieck zwischen den OK-Einsern.

zung, desto wahrscheinlicher sind auch entsprechende Verfärbungen.

Behandlungsverlauf

Nach Abwicklung der obligatorischen Bürokratie (Heil- und Kostenplan erstellen, Kostenvorschläge schreiben) und einer weiteren Abschlussplanung und Besprechung des Behandlungsverlaufs wurden Mitte April die alten Kronen entfernt und supragingival nachpräpariert. Durch die recht helle und auch gleiche Stumpffarbe konnten alle Käppchen in der gleichen Farbe hergestellt werden (e.max Press LT A2) (Abb. 5 und 6). Das Provisorium wurde direkt in der Praxis hergestellt. Es wurde darauf geachtet, dass die Bereiche für die Papillen ausreichend ausgespart werden (Abb. 7 und 8). Nach der Abformung mit Aquasil Ultra (Abb. 9) erfolgte die Modellherstellung (Abb. 10 und 11) sowie die Anfertigung der e.max-Käppchen (Abb. 12). Zum Pressen verwenden wir den VarioPress 300e der Firma Zubler. Durch die enorm kurzen Presszeiten entsteht eine sehr dünne Reaktionsschicht und das Objekt muss nach dem Ausbetten nicht mehr in Fluor-

wasserstoffsäure gelegt werden. Hierdurch werden die Kronenränder nicht „rund“ geätzt und es ist eine perfekte Kronenrandgestaltung möglich (Abb. 13). Anschließend wurden die Käppchen mit e.max Ceram verblendet. Auf die Schichttechnik soll hier nicht weiter eingegangen werden (Abb. 14 und 15). Bei der Farbe und Schichtung wurde sich an den Unterkieferfrontzähnen orientiert (Abb. 16). Zur Rohbrandeinprobe wurden die in Form und Größe fertigen Kronen einprobiert (Abb. 17, 18 und 19). Unsere Patientin war mit dem Ergebnis bis hier äußerst zufrieden und es brauchten keine Veränderungen vorgenommen werden. Auch die Farbe passte optimal zur Unterkieferfront (Abb. 20). Die interdentalen Bereiche wurden nicht zu sehr geschlossen, um den Interdentalpapillen im ersten Quadranten und zwischen 11 und 21 etwas Spielraum zur Regeneration zu belassen (Abb. 21, 22 und 23). Im zweiten Quadranten sind die Papillen schon bei der Rohbrandeinprobe fast perfekt (Abb. 24). Nach der Rohbrandeinprobe wurde die Oberflächenstruktur herausgearbeitet und ein Glanzbrand unter Verwendung der Glaze Paste Fluor durchgeführt. Anschließend

wurde die Oberfläche mit Diamantpaste poliert, um eine höchstmögliche Plaquesresistenz zu erreichen. Hierbei sind auch wieder die Fotos eine große Hilfe, da die meisten Patienten keine Zeit haben, sich beim Herstellen ihres Zahnersatzes stundenlang mit ins Labor zu setzen (Abb. 25

ANZEIGE

ZAHNWERK
Frästechnik GmbH

**Ihr Fräs-
zentrum
im Video**

Testen Sie uns!

www.zahnwerk.eu

bis 30). Circa drei Wochen nach der Präparation wurde die Arbeit schließlich mit Syntac Classic/Tetric Flow A2 eingesetzt. Zwischen 11 und 21 sowie 11 und 12 sind noch relativ große schwarze Dreiecke zu sehen (Abb. 31 bis 33). Nach einer Woche erfolgte die Nachkontrolle (Abb. 34 bis 37) und Mitte Oktober nach fünf Monaten Tragedauer eine erneute Begutachtung der Situation. Beim ersten leich-

ten Lächeln zeigte sich eine völlig „entgraute“ Gingivasituation mit perfekten Papillen in allen Bereichen (Abb. 38). Erst nach dem Trockenblasen mit Druckluft zeigte sich noch ein minimales schwarzes Dreieck zwischen 11 und 21 (Abb. 39).

Fazit

Unsere Patientin ist etwa sechs Monate nach Beginn der Behandlung mit dem Endresultat höchst zufrieden (Abb. 40, 41 und 42). Ihr Wunsch nach einem natürlich und gesund wirkenden Zahnfleischbereich über den Frontzähnen als auch nach natürlich schönen Frontzahnkronen selbst hat sich voll erfüllt. Mit ihrer jetzigen Situation wird es selbst einem Zahnarzt oder Zahntechniker schwerfallen, auf den ersten Blick einen Frontzahnersatz zu erkennen. Durch die sehr gute Transluzenz der e.max-Kronen fällt genügend Licht in die Zahnwurzel (Abb. 43). Dadurch erfolgt eine natürliche Durchleuchtung der Gingiva und der Bereich um die Frontzahnkronen ist nicht mehr grau. Auch ist es sehr interessant, zu sehen, inwieweit das Zahnfleisch in der Lage ist, sich zu regenerieren (Abb. 44).

Manchmal hat man den Eindruck als würde sich der Gingivasaum bei Metallkeramikronen freiwillig zurückziehen, um sich vor einigen Bestandteilen der verwendeten Legierung in Sicherheit zu bringen. Denn nach dem Einsetzen der e.max-Kronen hat sich dieser fast vollständig regeneriert (Abb. 45). Abschließend kann gesagt werden, dass durch die großen optischen Nachteile von Metallkeramikronen im Bezug auf die Gingiva im Frontzahnbereich auf diese verzichtet werden kann. **ZT**

1 Abb. 4 Magne P., Belsler U.: Adhäsiv befestigte Keramikrestorationen. Quintessenz Verlags-GmbH, Berlin, 2002

ZT Adresse

ZTM Jost P. Prestin
ZA André di Mauro
Die Zahnärzte am alten Park
Hegastraße 3, 78315 Radolfzell
Tel.: 07732 820021
prestin@dzaap.de
www.jostprestin.com

ZTM Jost P. Prestin
[Autoreninfo]



Abb. 40a und b: Vorher-Nachher-Situation im Vergleich. – Abb. 41: Patientin mit der alten Versorgung durch Metallkeramikronen. – Abb. 42: Patientin nach dem Einsetzen der neuen e.max-Kronen. – Abb. 43a und b: Detailaufnahme der etwas freiliegenden Zahnhälse, im oberen Bild ist deutlich die dunkle Verfärbung der Zahnwurzel zu erkennen; in der Abbildung 43b haben die Krone und der Zahnhs absolut dieselbe Farbe und Transparenz, dieses Ergebnis wäre mit Zirkonkronen nicht möglich gewesen, dafür hätte subgingival präpariert werden müssen (WICHTIG! Die Zähne wurden nicht gebleicht!). – Abb. 44a und b: Regeneration der Interdentalpapillen vom Einsetzen der Versorgung (a) und nach fünfmonatiger Tragedauer (b). – Abb. 45a und b: Zahnfleischsituation vor Behandlungsbeginn (a) und fünf Monate nach dem Eingliedern der Kronen (b).

Lichthärtende Modellierkunststoffe

picodent präsentierte zur Internationalen Dental-Schau 2013 Produktinnovationen für die hochwertige Zahntechnik.

Neu vorgestellt und live zur IDS 2013 demonstriert wurde die neue Generation von lichthärtenden Modellierkunststoffen

beim Modellieren und Ausarbeiten. picobello plus kann direkt aus der Dosierspitze aufgetragen werden.

- Positionierung und Fixierung von Funktionsstellen an KFO-Geräten, Röntgen und Bohrschablonen
- Herstellen von Fixierungs- und Implantatschlüsseln
- Feinkorrekturen in Kunststoff (z. B. Papillen)



Das Messehighlight Majestetik® Stumpffix.



Picobello plus und Picopreci plus glasklar.

fen für zahntechnische Anwendungen aus dem Hause picodent. Die hohe Transluzenz von picobello plus kristallblau ermöglicht eine leichte Kontrolle der Schichtstärke, insbesondere

Die Vorteile im Überblick

- Ein rückstandloses Verbrennen, auch bei größeren Schichtstärken
- Noch kürzere Aushärtezeit
- Sehr gut beschleifbar
- Hohe Standfestigkeit

Des Weiteren wurde mit picopreci plus glasklar ein gelbförmiger, lichthärtender Präzisionskunststoff vorgestellt.

Anwendungsgebiete

- Reparieren, Ergänzen und Korrigieren von adjustierten Aufbisschienen

picopreci plus ermöglicht schnelles und präzises Arbeiten bei kurzen Polymerisationszeiten. Messehighlight war das dualhärtende Stumpfmaterial Majestetik® Stumpffix. Majestetik® Stumpffix ist ein dualhärtendes Stumpfmaterial zur Herstellung von hoch präzisen Kunststoffstümpfen nach Überabformungen von manuell oder CAD/CAM-gefertigten EM-, NEM- und ZrO₂-Gerüsten und Frässtümpfen in der Zahntechnik. Majestetik Stumpffix vereint sowohl Licht als auch die Selbsthärtung.

Die Majestetik® Fixierlampe ermöglicht die einfache Fixierung der Majestetik® Retentionspins im Stumpf und somit ein schnelles rationelles Arbeiten ohne zusätzliche Hilfsmittel. Die Selbsthärtung gewährleistet eine zuverlässige Tiefenpolymerisation. Das zahnfarbene Material erhöht die Ästhetik bei der Modellherstellung und verhindert insbesondere bei Objekten aus Zirkonoxid ein Durchscheitern des Untergrundes. **ZT**

ZT Adresse

picodent Dental-Produktions- und Vertriebs-GmbH
Lüdenscheider Str. 24-26
51688 Wipperfürth
Tel.: 02267 6580-0
Fax: 02267 6580-30
picodent@picodent.de
www.picodent.de

IDS-Premiere

Erstmals auf der diesjährigen Internationalen Dental-Schau vertreten war der oberbayerische Dentalvertrieb BRIEGELDENTAL.

„Wir waren zum ersten Mal auf der Internationalen Dental-Schau, und es war ein voller Erfolg. Wir möchten uns bei allen treuen Kunden und den Besuchern am Stand bedanken“,

freut sich Geschäftsführer David Christopher Briegel im Anschluss an die Messe.

Neben den bewährten formaldehydfreien Zahnkranz- und Universalgipsen des Unternehmens

präsentierte BRIEGELDENTAL zur weltgrößten Dentalmesse auch das fräsbare Zahnfleischmaskensilikon und die Keramik-anmischflüssigkeit CeramFluid. Weitere Informationen zu den Produkten des Dentalhandels sind auf der Firmenhomepage zu finden. **ZT**

ZT Adresse

BRIEGELDENTAL
David Christopher Briegel
Tegernseer Landstr. 2
82054 Sauerlach
Tel.: 08104 889690
Fax: 08104 6287733
info@briegeldental.de
www.briegeldental.de



Großes Interesse

Die dentona AG verbucht einen neuen Besucherrekord auf der Internationalen Dental-Schau.

Besonders die Technologiepakete rund um die digitale Modellherstellung erwiesen sich für dentona als echte Publikums- magneten zur IDS. Über 30 Pro-

Präzision und Funktionalität für eine hohe Kostenersparnis bei der Modellherstellung. Die Variante dentonbase 3D erlaubt dem Techniker, das digital herge-



zent mehr Besucher am Stand von dentona belegen das hohe Interesse.

stellte Modell mit allen Artikulatorsystemen zu verbinden und in den gewohnten Arbeitsablauf zu integrieren.

Technologiepaket für die digitale Modellherstellung

dentona gibt dem Dentallabor ein Technologiepaket in die Hand, um aus den Scandaten ein Präzisionsmodell inhouse zu fertigen. Dieses Technologiepaket ist kompatibel zu allen gängigen 5-Achs-Fräsmaschinen und kann nachträglich mit vorhan-

Neuartiger Stumpf gips

Mit dem esthetic-base® evolution definiert dentona eine neue Klasse bei den Spezial-Superhartgipsen. Dieser optimal zu verarbeitende Spezial-Stumpf gips erreicht mit 400N/mm² ein hohes Härteniveau. Nach den unerreichten ZERO-Gipsen



dener Maschinenteknik kombiniert werden. Es besteht aus der CAD-Software 3D model designer, dem CAM-Modul 3D model manager, dem Spezialwerkstoff 3D model disc sowie dem Modellsystem dentobase 3D.

mit 0,00 Prozent Expansion setzt dentona mit dem esthetic-base® evolution einen weiteren Meilenstein in der Gipstechnologie. **ZT**

ZT Adresse

dentona AG
Otto-Hahn-Straße 27
44227 Dortmund
Tel.: 0231 5556-0
Fax: 0231 5556-900
mailbox@dentona.de
www.dentona.com

Innovative Modellsysteme

dentona stellt neue besonders ökonomische Spezialvarianten entsprechend der Zeiser® Modellsystemtechnik vor. dentobase standard sorgt bei gleicher

Neue Sintermetall-Werkstoffklasse

Sauber und digital: Crypton macht NEM-Verarbeitung im eigenen Labor attraktiv.

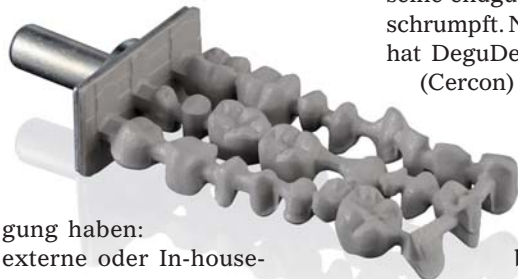
Wer würde nicht gern Kobalt-Chrom-Legierungen im eigenen Labor CAD/CAM-fertigen wollen? Eine neue Antwort erlaubt jetzt die Werkstoffinnovation Crypton von DENTSPLY, dem Fachhandelsvertrieb der DeguDent. Denn damit lässt sich NEM endlich sauber und digital in die laboreigenen CAD/CAM-Prozesse integrieren. Mit Crypton erfüllt sich ein seit Längerem gehegter Wunsch zahlreicher Zahntechniker. Wie viele es sind, verdeutlicht die folgende Zahl: Gut 8 Millionen Zahneinheiten werden heute allein in Deutschland immer noch aus NEM gegossen. Das stellt einen hohen Anteil im dentalen Werkstoffmix dar, allerdings bei bekannten Risiken (z.B. Materialinhomogenitäten, Verzüge). Darum hört man immer wieder den Ruf nach einer digitalen Alternative zum NEM-

Guss. Eine Möglichkeit stellt das Outsourcing an Großlabors oder industrielle Netzwerkservices dar, doch möchte man als verantwortlicher Zahntechniker gern beide Optionen zur Verfü-

gung haben: externe oder In-house-Fertigung. Diesem Bedürfnis kommt Crypton entgegen. Die neue Sintermetall-Klasse macht das Labor unabhängiger und ökonomisch effektiver. Gerüste aus Crypton werden virtuell konstruiert. Die Bearbeitung erfolgt im Nassschleifverfahren auf der in diesem Bereich führenden Maschine, der inLab

MC XL (Sirona, Bensheim) oder auf dem neuen Brain MC XL (DeguDent, Hanau). Anschließend wird das zunächst um circa zehn Prozent vergrößerte Gerüst gesintert, wobei es exakt auf seine endgültigen Dimensionen schrumpft. Nach diesem Prinzip hat DeguDent Zirkonoxid (Cercon) für die Verar-

beitung im zahntechnischen Labor bereits vor über zehn Jahren zugänglich gemacht, und es ist heute für ZrO₂ das State of the Art-Verfahren. Die für Crypton bereitstehenden Sinteröfen, der orangefarbene Multimat2Sinter von DENTSPLY (DeguDent-Fachhandelsvertrieb) bzw. der blaue heat DUO von DeguDent (Direktvertrieb), bieten gleich eine Doppelfunktion: Sie eignen sich sowohl für Crypton- als auch für Zirkonoxidgerüste und lassen sich schnell von einem auf den anderen Werkstoff umstellen. Für Zirkonoxid ist sowohl konventionelles wie auch Speed-Sintern möglich. Alle NEM-Arbeiten werden abschließend mit üblichen NEM-Verblendkeramiken verkleidet (z.B. mit Duceram Kiss, Duceram love, Ceramco iC, antagon Interaction). Crypton-Blöcke stehen in vier Größen zur Auswahl. In den kleinsten passen ein bis zwei Kronen, in den größten über zwanzig Zahneinheiten. Die neue Sintermetall-Werkstoffklasse erlaubt die Herstellung von bis zu viergliedrigen Brücken und ist für Labors jeglicher Größe attraktiv. Das kleine wird damit seine inLab MC XL-Nassschleifmaschine besser auslasten können. Das größere kann eine solche Einheit komplett für die NEM-Gerüstkfertigung einsetzen – und das alles sauber und digital. **ZT**



gung haben: externe oder In-house-Fertigung. Diesem Bedürfnis kommt Crypton entgegen. Die neue Sintermetall-Klasse macht das Labor unabhängiger und ökonomisch effektiver. Gerüste aus Crypton werden virtuell konstruiert. Die Bearbeitung erfolgt im Nassschleifverfahren auf der in diesem Bereich führenden Maschine, der inLab

MC XL (Sirona, Bensheim) oder auf dem neuen Brain MC XL (DeguDent, Hanau). Anschließend wird das zunächst um circa zehn Prozent vergrößerte Gerüst gesintert, wobei es exakt auf seine endgültigen Dimensionen schrumpft. Nach diesem Prinzip hat DeguDent Zirkonoxid (Cercon) für die Verar-

beitung im zahntechnischen Labor bereits vor über zehn Jahren zugänglich gemacht, und es ist heute für ZrO₂ das State of the Art-Verfahren. Die für Crypton bereitstehenden Sinteröfen, der orangefarbene Multimat2Sinter von DENTSPLY (DeguDent-Fachhandelsvertrieb) bzw. der blaue heat DUO von DeguDent (Direktvertrieb), bieten gleich eine Doppelfunktion: Sie eignen sich sowohl für Crypton- als auch für Zirkonoxidgerüste und lassen sich schnell von einem auf den anderen Werkstoff umstellen. Für Zirkonoxid ist sowohl konventionelles wie auch Speed-Sintern möglich. Alle NEM-Arbeiten werden abschließend mit üblichen NEM-Verblendkeramiken verkleidet (z.B. mit Duceram Kiss, Duceram love, Ceramco iC, antagon Interaction). Crypton-Blöcke stehen in vier Größen zur Auswahl. In den

ZT Adresse

DeguDent GmbH
Rodenbacher Chaussee 4
63457 Hanau-Wolfgang
Tel.: 06181 59-50
Fax: 06181 59-5858
info.degudent-de@dentsply.com
www.degudent.de

ANZEIGE

Für mehr rote Ästhetik

Mit Gingiva Solution bietet Ivoclar Vivadent ein neues Konzept zur Gestaltung von prothetischer Gingiva bei festsitzendem und abnehmbarem Zahnersatz.

Bei der Herstellung umfangreicher Restaurationen und dem dazugehörigen Zahnfleischanteil wird die naturgetreue Gestaltung der Gingiva und somit die rote Ästhetik immer wichtiger. Die zu ersetzenden Gingiva-Bereiche müssen perfekt imitiert werden und den individuellen Voraussetzungen der Patienten

gleichen Schichtschema bei Keramik und Komposit empfiehlt das Konzept zudem die Kombination von verschiedenen, aufeinander abgestimmten Produkten und Produktsystemen wie SR Nexco, IvoBase, IPS e.max, IPS InLine System und IPS d.SIGN. Ergänzend zum Konzept gibt es verschiedene



entsprechen. Damit Zahntechniker diese Anforderungen optimal erfüllen können, hat Ivoclar Vivadent ein neues, produktübergreifendes Konzept zur Gestaltung von prothetischer Gingiva bei festsitzendem und abnehmbarem Zahnersatz entwickelt: Gingiva Solution.

Leitfäden, die die Gestaltung einer naturgetreuen Gingiva mit den jeweiligen Produkten erläutern. **ZT**

SR Nexco®, IvoBase®, IPS e.max®, IPS InLine® und IPS d.SIGN® sind eingetragene Warenzeichen von Ivoclar Vivadent.

Das Konzept im Detail

Das Konzept zeigt, wie nach dem Auftrag der einheitlichen Basis-Gingiva mit verschiedenen (Intensiv-)Gingiva-Farben von Ivoclar Vivadent ein natürlich wirkendes Zahnfleisch imitiert werden kann. Neben einem

ZT Adresse

Ivoclar Vivadent AG
Bendererstr. 2
9494 Schaan, Liechtenstein
Tel.: +423 2353535
Fax: +423 2353360
info@ivoclarvivadent.com
www.ivoclarvivadent.com



frank.dental



technologie vom tegernsee

NEM Revolution jetzt auch für's Handstück

Bis zu 40% Zeitersparnis bei der Ausarbeitung von NEM war das Fazit der Techniker, die die speziell von Frank Dental entwickelten Fräsen bei hoher Drehzahl von 25000 Min-1 eingesetzt haben. Aufgrund der hohen Nachfrage nach dem bekannten Schliffbild aus der Frästechnik, ist dieses ab sofort auch für das Handstück in folgenden Formen erhältlich:

C.129NEM.104.023PLUS

C.138NEM.104.023PLUS

C.139NEM.104.023PLUS

C.26NEM.104.023PLUS

Aktionspreis
* Preis pro Stück €
8,99
zzgl. MwSt.

*Preis zzgl. Mehrwertsteuer und einmalig Versandkosten von 4,49 €. Änderungen vorbehalten.

Wir beraten Sie gerne kostenlos unter

0800 / 200 23 32

www.frank-dental.com

Wertschöpfung zurück im Labor

Die ZT Zahntechnik Zeitung sprach mit Patrick Amann, Marketingleiter der Amann Girrbach AG, über die Produktneuheit, den fräsbaren CoCr-Rohling Ceramill Sintron® und die Resonanz zur IDS 2013.

ZT Guten Tag Herr Amann, wie lief die IDS in diesem Jahr für Sie?

Patrick Amann: Es lief ausgezeichnet. Der Besucherstrom ist hoch erfreulich für uns. Wir hatten schon ein bisschen mit großer Frequenz gerechnet, vor allem unserem neuen Produkt, dem Ceramill Sintron®, zum Danke. Dass es dann so viel wird, damit hatten wir nicht ganz gerechnet. Aber wir sind natürlich froh, wenn es kocht und kesselt.

ZT Was genau zeichnet das neue Produkt Ceramill Sintron® aus? Warum ist es das Highlight für Sie auf der IDS?

Patrick Amann: Das ist ganz einfach. Wir haben uns 2009 mit dem Ceramill CAD/CAM-System in die digitalen Produktwelten hineingewagt und hatten einen



sehr erfolgreichen Start. Wir waren einer der ersten Unternehmen, die innerhalb dieser CAD/CAM-Systeme mit der Ceramill Motion 1 auch eine Fertigungsmaschine zur Inhouse-Bearbeitung auf den Markt ge-

bracht haben und haben uns eigentlich seitdem die Inhouse-Wertschöpfung ganz hoch auf die Fahne geschrieben. Ceramill Sintron® ist für uns einer der letzten großen Schritte, um die Wertschöpfung wirklich wieder vollständig ins Labor zu holen. Man weiß, dass die Chrom-Cobalt-Geschichte bislang nur entweder über den zeitintensiven aufwendigen traditionellen Gießprozess abdeckbar war oder den nächsten Anfertigungsweg mit Fertigungszentren, sprich Hartmetallfräsen aus dem ganzen Stück oder der Lasersinter-technologie. Das sind alles sehr gute Technologien. Sie haben allerdings alle den Nachteil, dass die Wertschöpfung im Labor natürlich ein Stückweit verloren geht, und das holen wir mit Ceramill Sintron® zurück in die Labore.

ZT Wie ist die Resonanz auf diese doch recht strategische Ausrichtung unter der zahntechnischen Gemeinde?

Patrick Amann: Die Resonanz ist überwältigend, weil natürlich jeder Zahntechniker auch ein Unternehmer ist. Man braucht gar keine großen Wertschöpfungsrechnungen auspacken, da jedem Zahntechniker klar ist,

dass die Wertschöpfung größer ist, wenn sie im eigenen Labor bleibt. Was noch dazu kommt ist,

nicht, das über einen einfachen CAD/CAM-Bereich abzubilden, und deshalb schlägt Ceramill



dass viele Zahntechniker auch den starken Wunsch besitzen, die Kontrolle über ihre eigene Arbeit im Haus zu halten. Es ist zudem eine Geschichte des Timings, denn alles, was man extern vergibt, macht wieder terminabhängig und abhängig von Versandzeiten. Man steht immer ein bisschen „auf der Seife“, denn oft geht es bei diesen Dingen um Terminarbeiten, die man dann zeitlich nicht mehr perfekt koordinieren kann. Speziell im NE-Bereich gab es diese Möglichkeit bislang einfach

Sintron® natürlich durchgehend auf gute Resonanz am Markt.

ZT Herr Amann, vielen Dank für das Gespräch.

ZT Adresse

Amann Girrbach GmbH
Dürrenweg 40
75177 Pforzheim
Tel.: 07231 957-100
Fax: 07231 957-159
germany@amanngirrbach.com
www.amanngirrbach.com

ANZEIGE

Ihr Onlineshop für Bilder aus dem gesamten Dentalbereich.

- Kunst- und Designbilder zum Thema Zähne und Zahnersatz
- Zahntechnische Anwenderbilder
- Bilder aus dem Dentallabor und der Zahnarztpraxis
- Messebilder und Veranstaltungsfotos
- Fotostatuserstellung und Auftragsfotografie
- Fotokurse und vieles mehr

www.dental-fotografie.com

„We forge heroes – Wir schmieden Helden“

Enrico Steger, Gründer und Geschäftsführer der Zirkonzahn GmbH, ist zufrieden mit der IDS.

„Es war Spitze! Wir haben wieder alte Freunde getroffen und viel gelernt. Natürlich sind wir auch froh, dass so viele Leute zu uns an den Stand gekommen sind. Jetzt, wieder daheim zu Hause in Südtirol, arbeiten wir sofort fleißig weiter, um das Erdachte umzusetzen“, so blickt Enrico Steger auf die IDS 2013. Mit über 2 Meter hohen Heldenstatuen aus Stahl sowie einem Team aus

design, das der Einrichtung im Gaiser Firmensitz nachempfunden ist, brachte der Südtiroler Familienbetrieb ein Stück Heimat mit nach Köln. Natürlich wurden auch handfeste Produktneuheiten aus der Stegerschen Ideenschmiede mitgebracht: gleich vier neue CAD/CAM-Geräte wird es in Kürze geben. Vom 5-Achsen-simultanfräsenden Einstiegsgerät M1

reich (38,5 cm x 15,9 cm) wurde das Fräsgerät M4 besonders zum Fräsen von Modellen konzipiert. Innerhalb von 20 Min. kann damit ein Modell aus Kunststoff hergestellt werden. Unter Verwendung des 4-fach-Blank-Einsatzes sind natürlich auch Zirkon und andere Fräsmaterialien bearbeitbar. Die Nachrüstung einer Nassbearbeitungsfunktion zur Herstel-

als auch -techniker sorgten die Premieren des neuen Gesichtsscanners Face Hunter sowie des Titanium spectral-colouring Anodizers. Mit dem Titanium spectral-colouring Anodizer können Titanelemente wie z. B. Titanbasen oder Stege verschiedenfarbig eingefärbt werden. Somit ist es möglich, das Durchscheiden der Metallbasen unter Zirkonarbeiten zu minimieren oder Modelle farblich zu codieren. Mit dem Gesichtsscanner Face Hunter können Patientengesichter mit nur einem Klick digitalisiert und nahezu fotoecht und kieferbezogen in der Modellersoftware als Arbeitsgrundlage und Ausrichtungsreferenz für den virtuellen Artikulator hinterlegt werden. Somit lässt sich höhere Planungssicherheit und Beratungsqualität gegenüber dem Patienten erzielen, insbesondere wenn der Patient nicht vor Ort ist. Die Gesichtsscans lassen sich ideal mit dem von Zahntechnikermeister Udo

ANZEIGE

picodent
qualität pur. bewusst innovativ.

Majesthetik® Stumpffix

Neu: Für die Herstellung von Kunststoffstümpfen nach Überabformungen

Tel.: 0 22 67 - 65 80 - 0 • www.picodent.de



über 40 Zirkonzahn-Mitarbeitern und -Partnern – jeder ausgerüstet mit originalen Schmiedeschürzen und Werkzeug – wurde am Zirkonzahn-Stand unter dem Motto „We forge heroes – Wir schmieden Helden“ die traditionelle Handwerkskunst gefeiert. Mit typischem Südtiroler Schüttelbrot sowie einem Stand-

für weiche Materialien bis hin zum alles fräsenden Allrounder M6 mit automatischem 14-fach-Blankwechsler ist für jeden Laborbedarf etwas dabei. Das nassarbeitende Fräsgerät M1 Abutment wurde speziell zum Fräsen vorgefertigter Abutmentrohlinge aus Titan entwickelt. Mit einem extra großen Fräsbe-

lung von Titan- und Glaskeramikarbeiten ist ebenso möglich. Neben dem Nass zu bearbeitenden Titan werden auch die trocken zu bearbeitenden Materialien Chrom-Cobalt und Sintermetall neu in das Materialsortiment aufgenommen. Für besonderes Besucherinteresse sowohl aufseiten der Zahnärzte

Udo Plaster am Zirkonzahn-Stand präsentierte, beruht auf einer differenzierten Funktionsanalyse und der exakten Übertragung der Patientensituation auf einen in Kooperation mit Zirkonzahn entwickelten realen und virtuellen Artikulator (Plaster-Set). Für Informationen zu den neuen Produkten besuchen Sie die Vortragstour von Enrico Steger oder www.zirkonzahn.com **ZT**

ZT Adresse

Zirkonzahn GmbH
An der Ahr 7
39030 Gais-Südtirol, Italien
Tel.: +39 0474 066660
Fax: +39 0474 066661
info@zirkonzahn.com
www.zirkonzahn.com

11. Curriculum Implantatprothetik

Ende Februar startete das 11. ProLab-Implantatprothetik-Curriculum in Kassel.



Die Teilnehmer des 11. ProLab-Curriculum Implantatprothetik.

Nach zwei Jahren Pause startete Ende Februar das 11. ProLab-Curriculum Implantatprothetik. Gerhard Stachulla, der das neu

überarbeitete Programm zusammengestellt hat, begrüßte nun die Teilnehmer und Referenten am 8. März in Mühlhausen bei Augsburg. An jenem Wochenende standen Themen wie „Mögliche Versorgungsformen“ oder „Das Emergenzprofil“ im Fokus von Dr. Peter Ranzelzhofer und ZTM Uwe Gehring. Am Samstag wurden verschiedene Planungssysteme theoretisch und praktisch erarbeitet. Das Curriculum ist rein prothetisch orientiert und durchleuchtet aber auch chirurgische Aspekte. Die Absolventen sollen im Anschluss kompetente Ansprechpartner für ihre implant-

tierenden Zahnärzte sein. Die Auswahl der Themen und der Referenten steht unter der Schirmherrschaft der DGILV Bayern, die mit ihrem Vorstand auch die finalen Prüfungen abnehmen wird. ZT

ANZEIGE

BRIEGEL

DENTAL

Ihr gesunder Internetshop
www.gesundezahntechnik.de

ZT Adresse

ProLab e.V. – Fachverband für zahn-technische Implantat-Prothetik e.V.
Emscher-Lippe-Straße 5
45711 Datteln
Tel.: 02363 7393-32
Fax: 02363 7393-59
info@prolab.net
www.prolab.net



Kompakt, informativ, kostenfrei

Pünktlich zur 35. IDS brachte das dentale Nachrichten- und Informationsportal ZWP online eine eigene kostenfreie iPad App auf den Markt – zahnmedizinisches Wissen für unterwegs!

Bei der Entwicklung der iPad App orientierte man sich am bewährten Design des bekannten Nachrichtenportals. Die ZWP online Applikation zeichnet sich vor allem durch eine klare Struktur, komplexe Vernetzung, kurze Navigationswege und eine intuitive Bedienung aus.

folio der OEMUS MEDIA AG mobil als E-Paper zur Verfügung. Durch die Verknüpfung mit dem Praxis-Online Shop können zudem alle Publikationen, Jahrbücher, eBooks, DVDs, Patientenflier und Poster des Leipziger Verlagshauses bequem online bestellt werden.

- Event-Datenbank mit direkter Anmeldung
- E-Paper der Fachtitel der OEMUS MEDIA AG bequem online lesen
- Online-Shop
- unkomplizierte Newsletter-Anmeldung

Die App ist ab sofort im App Store erhältlich.

ZWP online – Update verbessert auch mobile Version

Die mobile Version des dentalen Nachrichtenportals ZWP online erhielt ebenfalls einen neuen Anstrich.

Ab sofort können Leser neben den tagesaktuellen News, täglich wechselnden Bildergalerien und Videos zudem neueste Fachartikel, alle Fachtitel der OEMUS MEDIA AG in E-Paper-Form sowie die beliebten ZWP online Köpfe von unterwegs abrufen. ZT

ZT Adresse

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-201
Fax: 0341 48474-290
www.oemus.com
www.zwp-online.info



iPad App

Kompakt.
Informativ.
Kostenfrei.



Tauchen Sie „App“ in die Welt der Zahnmedizin

Mit der neuen Applikation haben Leser Zugriff auf Nachrichten aus den Bereichen Markt und Politik, Wissenschaft und Forschung sowie Wirtschaft und Recht. Dem Leser stehen, neben einem übersichtlich strukturierten Mediacenter, eine umfangreiche Event-Datenbank sowie das vollständige Verlags-Port-

Die Vorteile der App im Überblick

- kostenlos
- benutzerfreundliche Navigation
- tägliche, inhaltliche Aktualisierung
- Artikel lassen sich als Favoriten speichern (ermöglicht das Lesen im Offline-Modus)
- umfangreiches Bilder- und Videoarchiv



DEUTSCHE
GESELLSCHAFT
FÜR ORALE
IMPLANTOLOGIE

Praxisorientierte Fortbildung für das gesamte Team

Curriculum Implantologie „8+1“

Systematische Ausbildung in der Implantologie mit führenden Referenten aus Hochschule und Praxis

Das Curriculum ist Voraussetzung für den „Geprüften Experten der Implantologie“ (DGOI)

Zertifikat der New York University College of Dentistry (bei voller Mitgliedschaft)

Curriculum Implantatprothetik „4+1“

Systematische Kursreihe zur Implantatprothetik für Zahntechniker und Zahnärzte

Das Curriculum ist Voraussetzung für den „Geprüften Experten der Implantatprothetik“ (DGOI)

Curriculum Implantologische Fachassistenz „2+1“

Die ideale Ergänzung für das Praxisteam zu den Themen: „Grundlagen der Implantologie“, „OP-Management“, „Abrechnung“, „Hygiene“ und „Patientenführung“

Mit Abschlussprüfung und Zertifikat der DGOI

Kompetenzmodule

Kurse mit Workshopcharakter zu Spezialthemen der Implantologie wie DVT, 3D-Planungssysteme, Hart- und Weichgewebeschirurgie, Periimplantitis oder GOZ.



Nähere Informationen zu den Fortbildungsangeboten und aktuelle Termine erhalten Sie beim DGOI-Büro in Kraichtal:

DGOI · Bruchsaler Straße 8 · 76703 Kraichtal
Frau Semmler · Tel. 07251 618996-15
Fax 07251 618996-26 · semmler@dgoi.info
www.dgoi.info

IDS 2013 schließt mit Rekordwerten

Mit einem Rekordergebnis endete am 16. März 2013 die 35. Internationale Dental-Schau (IDS) nach fünf Tagen in Köln.

125.000 Fachbesucher aus 149 Ländern besuchten die weltweit führende Dentalmesse, was einem Plus von 6 Prozent im Vergleich zur Vorveranstaltung entspricht. Bestmarken wurden auch bei Ausstellern und belegter Fläche erzielt. 2.058 Unternehmen (+ 5,3 Prozent) aus 56 Ländern präsentierten auf 150.000 Quadratmetern (+ 3,4 Prozent) eine Vielzahl von Innovationen, Produkten und Services. Mit einem Auslandsanteil von 68 Prozent auf Ausstellerseite und 48 Prozent auf Besucherseite konnte auch die Internationalität der Veranstaltung noch einmal ausgebaut werden. „Die weltweite Anziehungskraft der IDS verstärkt sich von Veranstaltung zu Veranstaltung eindrucksvoll“, bilanzierte Dr. Martin Rickert, Vorstandsvorsitzender des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie (VDDI). „Insbesondere aufgrund der hohen Internationalität und der ausgeprägten Entscheidungskompetenz der Fachbesucher rechnen wir mit positiven Auswirkungen auf das weitere Geschäftsjahr und einer nachhaltigen Entwicklung auf dem nationalen und den internationalen Gesundheitsmärkten.“ Katharina C. Hamma, Geschäftsführerin der Koelnmesse GmbH,

Teil des medizinischen Alltags und seien damit für alle zugänglich, die sie benötigen. Wichtig sei dabei die Balance zwischen dem offenen Zugang zu Innovationen und einer dauerhaften Finanzierbarkeit des Systems.

Hervorragender Messeverlauf begeisterte Aussteller

Vom ersten Tag prägten sehr gut besuchte Hallen und extrem großer Andrang auf den Ständen das Bild der diesjährigen IDS. Michael Brielmann, Vertriebs- und Marketingleiter der VITA Zahnfabrik, sprach von einem „Riesenerfolg“ und „mehreren Tausend Besuchern auf dem Stand“. Rick Laduca, Präsident und General Manager von Handler aus den USA, nannte die IDS 2013 „fantastisch“. Vertreter aller relevanten Berufsgruppen – aus Zahnarztpraxen, Dentalaboren, dem Dentalhandel und dem Hochschulsektor – waren vor Ort und kamen aus aller Welt. Jeff Slovin, CEO von Sirona Dental Systems, freute sich „über den großen internationalen Besucherandrang und über den wie immer großen Zuspruch unserer deutschen Zahnärzte und Zahntechniker“.

ANZEIGE

Ihr Fräs Zentrum für
VOLLZIRKON
ZAHNWERK
Frästechnik GmbH
Lindgesfeld 29 a • 42653 Solingen
Fon (0212) 226 41 43
www.zahnwerk.eu

potenziellen Kunden“, Frank Rosenbaum, Geschäftsführer von GC Germany, freute sich über „viele Entscheider“. Dies wird durch die ersten Ergebnisse einer neutralen Besucherbefragung bestätigt: Demnach sind 83 Prozent der befragten Besucher an Beschaffungsentscheidungen ihrer Unternehmen beteiligt. Das sorgte für gute Geschäfte. So berichtete Jürgen-Richard Fleer, General Manager der J. Morita Europe GmbH, von „erfreulich vielen Aufträgen, die platziert werden konnten“. Auch Johannes Draxler, Geschäftsführer der DeguDent GmbH, zeigte sich mit dem „wirtschaftlichen Ergebnis sehr zufrieden“. Young Wan Song, CEO der SSI Co., Ltd. aus Korea, äußerte, er rechne „mit einem sehr guten Nachmessegeschäft“.

und Technologien. Dabei sieht man es schon fast als Selbstverständlichkeit an, dass die bestehenden CAD/CAM-Systeme mit erweiterten Funktionen, rationellerem „digitalen Workflow“ und Software-Updates aufwarten. So manchen beeindruckte aber dann doch die Vielzahl an neuen Werkstoffen für die computergesteuerte Verarbeitung. Neben diesem „Dauerbrenner CAD/CAM“ fanden sich in verschiedenen Fachdisziplinen Fortschritte im Detail – in der Prophylaxe ebenso wie beispielsweise in der Zahnerhaltung oder der Implantologie (siehe dazu auch fachliche Betrachtungen der IDS 2013 im Anhang).

Positives Resümee vonseiten der BZÄK und des VDZI

„Die IDS, das Spitzenereignis für den Dentalmarkt. Auch 2013 zog sie wieder das internationale Interesse auf sich“, so das Fazit von Dr. Peter Engel, Präsident der Bundeszahnärztekammer (BZÄK). „Die demografische Entwicklung wird zeitgemäße Versorgungsstrukturen erforderlich machen und auf technischen Fortschritt und innovative Thera-

diese gemeinsam bewerten. Aus Sicht des VDZI zeigt sich immer deutlicher, dass Zahntechnikermeister und Zahnärzte zukünftig mit ihrem Fachwissen als Experten im Team noch enger zusammenarbeiten müssen. Mit der Vorstellung des Programms zum DGOI-Jahreskongress im September haben die Deutsche Gesellschaft für Orale Implantologie (DGOI) und der VDZI auf der IDS ein klares Signal für diese Zusammenarbeit gegeben.“ Die IDS (Internationale Dental-Schau) findet alle zwei Jahre in Köln statt und wird veranstaltet von der GFDI Gesellschaft zur Förderung der Dental-Industrie mbH, dem Wirtschaftsunternehmen des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie e.V. (VDDI), durchgeführt von der Koelnmesse GmbH, Köln. Die nächste IDS – 36. Internationale Dental-Schau – findet vom 10. bis 14. März 2015 statt.

Die IDS 2013 in Zahlen

An der IDS 2013 beteiligten sich auf einer Bruttoausstellungsfläche von 150.000m² (2011: 145.000m²) 2.058 Unternehmen aus 56 Ländern (2011: 1.954 Unternehmen aus 58 Ländern). Darunter befan-



ergänzte: „Die IDS ist ihrem Anspruch als Weltleitmesse absolut gerecht geworden und hat perfekte Rahmenbedingungen für Information, Kommunikation und weltweiten Handel geboten. Die Aussteller waren begeistert von den zahlreichen exzellenten Geschäftskontakten, die Besucher von der umfassenden Angebotsbreite und -tiefe sowie der Vielzahl an Innovationen.“ Eröffnet wurde die IDS 2013 von der parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit Ulrike Flach. In ihrer Eröffnungsrede betonte Flach, dass „Sicherheit und Qualität von Medizinprodukten höchste Priorität haben“. Ferner verwies die Staatssekretärin auf die guten Rahmenbedingungen für Innovationen in der Gesundheitswirtschaft. So würden medizinische Innovationen im Vergleich zu vielen anderen Ländern in Deutschland besonders schnell

Norbert Wild, Geschäftsführer von Ivoclar Vivadent Deutschland, konstatierte: „Der Anteil internationaler Besucher hat gegenüber 2011 erneut zugenommen.“ Auch Henner Witte, Geschäftsführer der KaVo Dental GmbH, zeigte sich erfreut über die Zunahme des internationalen Publikums, „insbesondere aus den Wachstumsregionen wie China, Russland und Brasilien.“ Starke Besucherzuwächse wurden vor allem aus Russland, Japan, der Ukraine, Brasilien, China und der Türkei verzeichnet. Auch die Besucherqualität wurde immer wieder hervorgehoben. Christoph Weiss, Geschäftsführer von BEGO, berichtete, „dass die Kunden sehr gut informiert waren und großes Interesse an neuen Technologien gezeigt haben.“ C.W. Emery, Präsident der ITL Dental Corporation aus den USA, sprach von „Kontakten zu hochkarätigen

Rundum zufriedene Besucher

Auch die Besucher zeigten sich äußerst zufrieden mit der Veranstaltung. Die Besucherbefragung ergab, dass 74 Prozent der Befragten mit der IDS (sehr) zufrieden waren. Das umfassende Produktspektrum und zahlreiche Produktneuheiten sorgten dafür, dass 79 Prozent das Ausstellungsangebot mit (sehr) gut bewerteten. Mit der Erreichung ihrer Messeziele zeigten sich 74 Prozent (sehr) zufrieden. Insgesamt würden 95 Prozent der befragten Besucher Geschäftspartnern den Besuch der IDS empfehlen.

Starkes Interesse an Innovationen

Besonders groß war das Interesse des Fachhandels und der Anwender an innovativen Produkten

pien angewiesen sein. Die Branche hat ihre Kompetenz dafür eindrucklich innerhalb dieser Messewoche demonstriert. Aber nicht allein die Dentalbranche ist beim Brainstorming für eine (zahn-)gesunde Zukunft gefordert, sondern auch die Politik. Deutschland ist technisch und wissenschaftlich auf einem hervorragenden internationalen Niveau, wie die aktuelle IDS demonstrierte. Sparverordnungen erschweren allerdings den Innovationen den Weg in die Praxis.“ Uwe Breuer, Präsident des Verbandes der Deutschen Zahntechniker-Innungen (VDZI), resümierte zum Ende der IDS 2013: „Die IDS hat sich als Treffen der Spezialisten aus dem zahntechnischen Labor und der Zahnarztpraxis bewährt. Auf der Weltleitmesse konnten sich beide erneut ein umfassendes Bild von den Weiter- und Neuentwicklungen der Dentalindustrie machen und

den sich 643 Aussteller und 12 zusätzlich vertretene Firmen aus Deutschland (2011: 654 Aussteller und 17 zusätzlich vertretene Firmen) sowie 1.347 Aussteller und 56 zusätzlich vertretene Unternehmen aus dem Ausland (2011: 1.250 Aussteller und 33 zusätzlich vertretene Unternehmen). Der Auslandsanteil lag bei 68 Prozent (2011: 66 Prozent). Schätzungen für den letzten Messtag einbezogen, kamen rund 125.000 Fachbesucher aus 149 Ländern zur IDS (2011: 117.697 Fachbesucher aus 149 Ländern), davon rund 48 Prozent (2011: 42 Prozent) aus dem Ausland.*

Quelle: Koelnmesse

* Die Besucher-, Aussteller- und Flächenzahlen dieser Messe werden nach den einheitlichen Definitionen der FKM – Gesellschaft zur Freiwilligen Kontrolle von Messe- und Ausstellungszahlen ermittelt und zertifiziert.

Milchzähne machen mobil

Der proDente Kommunikationspreis geht in diesem Jahr an den Mimamo e.V.

Die Initiative proDente e.V. nutzte den Rahmen der IDS 2013, um bereits zum dritten Mal erfolgreiche PR- und Marketing-Aktivitäten von Zahnärzten und Zahn-techniklaboren auszuzeichnen. Die Jury, der neben Dirk Kropp, Geschäftsführer von proDente, u. a. Gerald Temme, Referent des Verbandes Deutscher Zahn-techniker-Innungen (VDZI), angehörten, bezeichnete die Aktivitäten des Mimamo „Milchzähne machen mobil“ e.V. als eine sehr spannende Idee.

Das Kommunikationsprojekt des von der Lorenz Dental Gruppe initiierten Vereins informierte über die Zahnpflege ab dem ersten Zahn und unterstützte auf vielfältige Art und Weise die regionale



Letztlich befand die Jury, dass Motivation, Kraft und Einsatz der Kampagne immer deutlich spürbar seien und hob dazu hervor, dass das Thema Zähne in diesem Fall mit Spaß besetzt sei. Daher gratuliere man dem Mimamo e.V.



Preisübergabe: (von links) Dirk Kropp (proDente e.V.), Zahntechnikermeisterin Jana Aumann (stellvertretende Präsidentin Mimamo e.V.) und ZTM Jens Witschel (Vorstandsmitglied Lorenz Dental Gruppe).

Zahngesundheitsvorsorge. Durch den Besuch von Kindertagesstätten, öffentlichen Veranstaltungen sowie durch selbstorganisierte Aktionen stünden die kleinen Menschen und die Zahnpflege von Anfang an im Mittelpunkt. Die Juroren überzeugte hierbei vor allem der Kooperationsgedanke, der in diesem Projekt eine Rolle spielte und neben der eigentlichen Zielgruppe – den Kindern – eine Vernetzung zwischen dem

und der Unternehmensgruppe Lorenz Dental zum Kommunikationspreis 2013 in der Kategorie interaktiv.

Der Mimamo e.V. fühlt sich für die Anerkennung seiner Arbeit geehrt und möchte sich insbesondere bei allen Mitarbeitern der Lorenz Dental Gruppe sowie bei allen kooperierenden Zahnarztpraxen für ihr Engagement im Auftrag des Milchzahns bedanken. **ZT**



Verein, den zahntechnischen Laboren, den Zahnarztpraxen und der Öffentlichkeit ermögliche. Zudem fand das Konzept, welches immer klar erkennbar sei, und die professionelle Durchführung der Aktionen die Zustimmung der Jury. Dies alles würde durch ein zielgruppengerechtes und visuell bestechendes Erscheinungsbild unterstützt.

ZT Adresse

Mimamo
„Milchzähne machen mobil“ e.V.
Casparistraße 3
08056 Zwickau
Tel.: 0375 27410-43/-45
Fax: 0375 27410-44
info@mi-ma-mo.de
www.mi-ma-mo.de

Beliebter Treffpunkt

Die MICHAEL FLUSSFISCH GmbH überzeugte die IDS-Besucher mit hochwertiger Qualität und kundenorientiertem Service.

Dass man auch neben „noblen“ Ausstellern mit einem kleinen Stand große Wirkung erzielen kann, bewies die MICHAEL FLUSSFISCH GmbH mit ihrem Messestand auf der IDS, der beliebter Treffpunkt zahlreicher Besucher war. Unternehmenschefin Michaela Flussfisch zieht eine positive Bilanz.

Das FLUSSFISCH-Messteam konnte am Stand in Halle 4 viele Gäste begrüßen – „keineswegs nur Bestandskunden, sondern auch Interessenten, die aus der Presse und durch Empfehlungen von uns gehört oder gelesen hatten“, resümiert Michaela Flussfisch zufrieden. „Auch einige ausländische Besucher suchten gezielt den Kontakt zu uns. Offenbar haben sich unser Service und unsere Qualität herumgesprochen, denn viele Interessenten nannten dies als einen der Hauptgründe für ihren Besuch.“

Interesse bestand nach Einschätzung der Inhaberin am gesamten Produkt- und Dienstleistungsangebot von FLUSSFISCH mit einem Schwerpunkt auf der Lasersinter-Produktion von NEM-Gerüsten, bei der das Unternehmen deutschlandweit Pionier war und nach wie vor als technologische Referenz gilt. Aber auch die Produkte und Neuigkeiten von FLUSSFISCH-Kooperationspartnern wie 3Shape, imes-icore und

Dekema standen im Mittelpunkt des Interesses. „Enorm gefragt war das innovative Einfärbesystem für monolithische Zirkonoxidkronen, der Z-CAD Flow-Pen® unseres Schweizer Partners Metoxit“, berichtet Michaela Flussfisch.

Kunden profitieren können. Ein Beispiel ist der Bereich der Modellherstellung. Hier hat sich in den letzten Jahren in puncto Digitalisierung und Verarbeitung wärmebehandelbarer Kunststoffe viel getan – das ist für uns ein spannendes Feld.“ **ZT**



Das FLUSSFISCH-Messteam v.l.n.r.: Claas Riebschläger (Vertrieb), Katrin Spachholz (Vertrieb), Simone Ketelaar (Leitung Technische Beratung), Michaela Flussfisch (Geschäftsführung), Jan Reisenberg (Leitung NEM-Fertigungszentrum).

Die Geschäftsführerin nutzte die Messe selbst auch, um Lieferanten zu besuchen, neue Kontakte zu knüpfen und potenzielle Kooperationspartner zu finden: „Wir denken immer über eine Erweiterung unseres Portfolios nach und halten Ausschau nach interessanten Produkten oder Systemen, von denen unsere

ZT Adresse

MICHAEL FLUSSFISCH GmbH
Friesenweg 7
22763 Hamburg
Tel.: 040 860766
Fax: 040 861271
info@flussfisch-dental.de
www.flussfisch-dental.de

ANZEIGE



Das ProLab Curriculum Implantatprothetik ist unter der Schirmherrschaft der DGI, LV Bayern, erfolgreich gestartet. || Neue Termine für 2014 sind bereits in Vorbereitung!



Mehr Info zu den laufenden Kursen:



Tel.: 02363 7393-32 || info@prolab.net || www.prolab.net

IDS Bilanz 2013 – rundum zufrieden

dentaltrade zeigte auf der Internationalen Dental-Schau (IDS) mit Intraoralscan-Konzept und attraktivem Rahmenprogramm Präsenz.

Es war eine IDS der Superlative, und auch beim Bremer Zahnersatzanbieter dentaltrade zeigt man sich mit der 35. Internationalen Dental-Schau hochzu-

mittagstisches“ Köln. Starkoch Nelson Müller wurde zugunsten des Kindermittagstisches am Waffeleisen aktiv und hat ein spezielles Waffelrezept für das

mittagstisches signierte Sternekok Nelson Müller Kochschürzen, die auf der dentaltrade-Website versteigert werden und deren Erlös ebenfalls dem Kin-



Geschäftsführer Dr. Olaf Perleberg übergibt zusammen mit TV- und Sternekok Nelson Müller einen Scheck an den Kalker Kindermittagstisch. – dentaltrade-Maskottchen dentino begeistert die Besucher.

frieden. Mit dem Schwerpunktthema „intraoral basierte Fertigung“ und einem Rahmenprogramm mit prominenter Besetzung setzten die Hanseaten auf der Leitmesse der Dentalbranche Akzente.

TV- und Sternekok Nelson Müller sorgt für IDS Messe-Highlights

Der Messesamstag stand ganz im Zeichen des „Kalker Kinder-

Projekt kreiert. Besucher konnten dieses für eine Spende von einem Euro für den Kindermittagstisch erwerben. Zudem gab Müller, der zugleich ein begnadeter Soulsänger ist, eine Kostprobe seines musikalischen Könnens. So freute sich Dr. Olaf Perleberg, dentaltrade Geschäftsführer, über den regen Zuspruch und konnte schließlich an den Kalker Kindermittagstisch eine Sofortspende über 1.000 Euro überreichen. Doch damit nicht genug, zugunsten des Kinder-

dermittagstisch zugutekommt. Weitere Informationen sind auf der dentaltrade-Website zu finden. **ZT**

ZT Adresse

dentaltrade GmbH & Co. KG
Grazer Str. 8
28359 Bremen
Tel.: 0421 247147-70
Fax: 0421 247147-9
service@dentaltrade.de
www.dentaltrade.de



Meisterfeier 2013

Beste Jungmeisterin aller Gewerke kommt von der Meisterschule für Zahntechnik in Ronneburg.

Am 2. März 2013 wurden in der Erfurter Thüringenhalle 316 Meister, davon 71 Frauen und 245 Männer, im Rahmen der Meisterfeier der HWK Erfurt mit den Meisterbriefen geehrt. 21 Meister/-innen kommen von der Meisterschule für Zahntechnik in Ronneburg.

Frau Carmen Hanke aus Spremberg, Absolventin der Meisterschule, nahm als jahrgangsbeste Jungmeisterin aller Gewerke vom Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen als Auszeichnung für ihre besondere Leistung einen Goldbarren entgegen.

Die Schulleiterin Frau Cornelia Gräfe gratulierte all ihren Absolventen recht herzlich und überreichte als Erinnerung an die Meisterschulzeit eine Aufmerksamkeit.

Frau ZTM Carmen Hanke ist gleichzeitig die 400. Absolventin der Meisterschule für Zahntechnik in Ronneburg. „18 Jahre erfolgreiche Arbeit in der Weiterbildung zum Zahntechnikermeister sind der Garant für diese außergewöhnlichen Leistungen. Dies erfüllt mich mit viel Stolz



Frau ZTM Carmen Hanke

und großer Freude. Ich wünsche Ihnen privat und beruflich nur das Beste und viel Erfolg! Wir sehen uns zum 20-jährigen Bestehen der Meisterschule 2015“, freut sich Schulleiterin Cornelia Gräfe. **ZT**

ZT Adresse

Meisterschule für Zahntechnik
Bahnhofstr. 2
07580 Ronneburg
Tel.: 036602 921-70/-71
Fax: 036602 92172
info@zahntechnik-meisterschule.de
www.zahntechnik-meisterschule.de

Daumen hoch

Die pritidenta® GmbH zieht ein positives Fazit zur Internationalen Dental-Schau.

Unter den Oberbegriffen ästhetisch, innovativ und wirtschaftlich präsentierte sich die pritidenta® GmbH mit einem

pri™mirror sind im Markt angekommen, die Kunden in der Zahnärzteschaft und im Dental-labor spiegeln dies in natio-

Bildungszentrum für Zahntechnik

Als Bildungseinrichtung der Handwerkskammer Freiburg bildet die Gewerbe Akademie Freiburg Lehrlinge, Fachkräfte und angehende Meister aus und bietet zahlreiche Möglichkeiten zur Weiterbildung an.

Zu den Kernkompetenzen des Hauses gehört insbesondere die Zahntechnik. Bereits 1985 hat die Bildungseinrichtung für dieses Fachgebiet anspruchsvolle

bietet die Akademie für ganz Süd-Baden auch überbetriebliche Lehrgänge an. In den modular aufgebauten Einheiten werden alle Fertigkeiten und Fach-

ihre Fachkräfte in einzelnen Bereichen bedarfsgerecht weiterbilden möchten, die Möglichkeit, Kurse als Module des „Bildungsbaukastens“ einzeln zu buchen. Dadurch können Mitarbeiter zielgerichtet in speziellen Themenkomplexen geschult werden.

Im Handwerk ist der Meisterabschluss nach wie vor die „Premium- Qualifikation“, die gleichermaßen für Fachkompetenz, handwerkliches Können und praktische Erfahrung steht. Deshalb legt die Akademie bei den Meisterkursen großen Wert auf erstklassige Dozenten, ausgefeilte Lehrpläne und eine umfassende Betreuung. **ZT**



Seminare und Schulungen angeboten. Seit dem Jahr 2000 ist die Zahntechnik zudem auch räumlich in die Gewerbe Akademie eingegliedert. Während eines weitreichenden Umbaus wurden die Räumlichkeiten umfassend modernisiert und ansprechend gestaltet. Im Rahmen der dualen Ausbildung für Lehrlinge

kenntnisse, die von den Innungen, Handwerkskammern und Unternehmen gefordert werden, vermittelt. Die Lehrpläne werden dementsprechend beständig aktualisiert und überarbeitet. So wurde das Thema „Digitale Zahntechnik“ neu integriert. Darüber hinaus bietet die Einrichtung Unternehmen, die

ZT Adresse

Gewerbe Akademie Freiburg
Wirthstraße 28
79110 Freiburg im Breisgau
Tel.: 0761 15250-0
Fax: 0761 15250-15
info@wissen-hoch-drei.de
www.wissen-hoch-drei.de



Weiß mit pinken Akzenten war der IDS-Messestand der pritidenta® GmbH, mit Sitz in Leinfelden bei Stuttgart.

ganz in weiß gehaltenen Stand mit pinken Akzenten. Das holländische Tochterunternehmen pritidenta b.v. zeigte die Zahnlinien der enta® am Stand integriert, mit blauen Akzenten sichtbar gemacht. „Wichtig war uns, zu zeigen, dass selbst voll-digitale Produkte nur durch Menschenhand entstehen. Vor allem in einem Markt der Unikat-Herstellung, wie es die Zahnmedizin ist“, sagt Anton Karremann, Geschäftsführer der pritidenta® GmbH. Am Stand war jeder einzelne Herstellschritt begehbar und wurde live erklärt. Die Produkte pri™crown und

nalen und internationalen Gesprächen wider. So kann die pritidenta® einen hundertprozentigen Messeerfolg verbuchen. Das Unternehmen und seine Mitarbeiter stehen zu ihrer Vision: pritidenta® the crown. **ZT**

ZT Adresse

pritidenta® GmbH
Meisenweg 37
70771 Leinfelden
Tel.: 0711 320656-0
Fax: 0711 320656-99
info@pritidenta.com
www.pritidenta.com



Auf Tournee

Die kostenlose CADstar-Roadshow zeigt Labors, wie sie die neuesten CAD/CAM-Trends für sich nutzen können.

Gleich nach der IDS 2013 lässt das österreichische CAD/CAM-Kompetenzzentrum CADstar den Worten Taten folgen und geht zum zweiten Mal in der jungen Unternehmensgeschichte on tour. Ziel der praxisorientierten Roadshow ist es, die Möglichkeiten der digitalen Zahn-technik behandelt und gezeigt, wie Arbeiten aller Art heute effizient über eine einheitliche Schnittstelle gefertigt werden können – ohne dabei die Wertschöpfung an den Zahnarzt oder den Lohnfertiger zu verlieren. Ein weiteres Thema ist die Frage, welche neuen Potenziale sich durch den technischen Fortschritt für Labore ergeben und wie man diese effektiv nutzen kann. Die zweistündige „After-Work“-Veranstaltung findet vom 6. Mai bis 6. Juni 2013 bundesweit an neun deutschen und vier österreichischen Standorten statt und besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil mit anschließendem Erfahrungsaustausch. Interessenten können sich ab sofort kostenlos über www.cadstar.at anmelden sowie alle Veranstaltungsdetails abrufen. **ZT**



Das Zahnwerker-Handwerk in Rheinland-Pfalz bot Bundestagsabgeordneten Einblick in Arbeitsabläufe, Technologien und Versorgungsmöglichkeiten bei individuellem Zahnersatz. Damit sollte den Abgeordneten die Möglichkeit gegeben werden, die Preis- und Kostensituation der Labore im Land besser einschätzen zu können. Das Zahnwerker-Handwerk will damit auch die Diskussion über die Empfehlungspraxis von Krankenkassen für Zahnersatz aus dem Ausland und über eine vorurteilsfreie Preisdiskussion neu beleben. „Versorgungssicherheit mit Zahnersatz, sichere Arbeitsplätze, Ausbildung auf höchstem Niveau und Technologieführerschaft einer handwerklich strukturierten Branche können nur erhalten bleiben, wenn die Betriebe nicht länger planwirtschaftlichen Strukturen unterworfen bleiben“, erklärte Landesinnungsmeister Manfred Heckens. Faire Chancen im Wettbewerb müssten auch die hochwertigen Arbeiten aus deutschen Dentallaboren haben. Die Preis- und Lohnentwicklung müsse sich auch in den Laboren in Rheinland-Pfalz an

den Löhnen und Preisen anderer Handwerksbranchen orientieren. Weltniveau bei der Technik könne nicht im Niedriglohn- und

ZT Termine

- 6. Mai 2013 München
- 7. Mai 2013 Nürnberg
- 8. Mai 2013 Stuttgart
- 13. Mai 2013 Köln
- 14. Mai 2013 Hannover
- 15. Mai 2013 Bremen
- 16. Mai 2013 Hamburg
- 22. Mai 2013 Dresden
- 23. Mai 2013 Berlin

- 3. Juni 2013 Innsbruck
- 4. Juni 2013 Graz
- 5. Juni 2013 Salzburg
- 6. Juni 2013 Wien

ZT Adresse

CADstar GmbH
Schröfelhofstr. 66
81735 München
Tel.: 089 78576865
info@cadstar-dental.de
www.cadstar-dental.de

Politiker im Labor vor Ort

Rheinland-Pfälzische Zahntechnik-Labore in Wittlich, Landau, Budenheim, Mainz und Worms hatten Besuch von Abgeordneten.



Sozialrabatt-Umfeld geschaffen werden, so Heckens. „Wir Laborinhaber fordern für unsere Mitarbeiter den angemessenen Lohn für Zahnwerker, das bedeutet aber auch, dass angemessene Preise für unsere Produkte von den Krankenkassen gezahlt werden müssen“, erklärte der Landesinnungsmeister und stieß

damit auf Zustimmung und Verständnis bei den Bundestagsabgeordneten.

Alle Bundestagsabgeordnete – Patrick Schnieder (CDU/CSU) – Labor Hilker in Wittlich, Dr. Thomas Gebhart (CDU/CSU) – Labor Schwindt in Landau, Tabea Röbner (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) – Labor Mezger in Budenheim, Manuel Höferlin (FDP) – Labor Wolf in Mainz und Klaus Hagemann (SPD) – Dentallabor Smiledent in Worms, zeigten sich beeindruckt und waren nach den Laborbesichtigungen der Meinung, dass man auch künftig in einem engen Dialog bleiben sollte, um Fehlentwicklungen rechtzeitig begegnen zu können.

Weitere Laborbesuche mit Bundestagsabgeordneten sind geplant. **ZT**

ZT Adresse

Zahnwerker-Innung Rheinland-Pfalz
Essenheimer Straße 125 B
55128 Mainz
Tel.: 06131 7207720
Fax: 06131 7207707
zt-rheinland-pfalz@t-online.de
www.zahnwerkerinnung.de

ANZEIGE



FRISOFT – FÜR EINE PERFEKTE FRIKTION

Mit **Frisoft** haben Sie die Möglichkeit, die Friktion bei Teleskopkronen wiederher- und individuell einzustellen. Das stufenlose Ein- und Nachstellen kann auf jeden Pfeiler abgestimmt werden.

Mit einem Durchmesser von nur 1,4 mm ist das Friktionselement nicht zu groß, und da es aus abrasionsfestem und rückstellfähigem Kunststoff mit einer Aufnahme aus Titan besteht, ist es ausreichend stabil. Die Konstruktion garantiert durch ihre perfekte Abstimmung eine perfekte und dauerhafte Friktion.

Frisoft ist geeignet zum nachträglichen Einbau bei friktionsschwachen Teleskopkronen für NEM, Galvano und Edelmetall.

microtec  Inh. M. Nolte
Rohrstr. 14  58093 Hagen
Tel.: +49 (0)2331 8081-0  Fax: +49 (0)2331 8081-18
info@microdent-dental.de  www.microtec-dental.de

Vertiefung bohren

Eindrehen des Friktionsteils

Individuelle Einstellung

Einkleben der Micro-Friktionsaufnahme aus Titan

VERKAUF DES STARTERSETS NUR EINMAL PRO PRAXIS / LABOR

Weitere Informationen kostenlos unter 0800 880 4 880

Bitte senden Sie mir kostenloses Infomaterial

Hiermit bestelle ich das Frisoft Starter-Set zum Preis von 169,95€* bestehend aus:

- 6 Friktionselemente (Kunststoff) + 2 Naturalrabatt
- 6 Micro-Friktionsaufnahmen (Titan) + Werkzeug (ohne Attachmentkleber)

Stempel

per Fax an +49 (0)2331 8081-18

* Preis zzgl. MwSt. und Versand

Wettbewerb der Uni-Teams

Zur Cercon Campus Challenge von DeguDent wurden in diesem Jahr vier Gewinner in drei Zirkonoxid-Disziplinen prämiert.

Die Cercon Campus Challenge, der Wettbewerb von Uni-Teams um die beste Zirkonoxid-Arbeit, hat sich mit seiner dritten Austragung schon als feste Größe etabliert. Im Detail kam es in diesem Jahr zu Variationen: Es ging nicht einfach um die Restauration der Spitzenklasse, sondern die Kandidaten traten in drei Disziplinen an. Dennoch gab es am Ende nicht drei, sondern vier Gewinner. Sie

werbs: „Vielseitigkeit ist gefragt, und so fiel die Entscheidung diesmal in drei Kategorien: Beste Vollzirkon-Arbeit, Beste verblendete Arbeit, Beste Dokumentation.“ In diesem Zusammenhang lobte er insbesondere die Qualität der klinischen Abbildungen: kein Speichel, keine Spiegelränder. Neun drei- oder vierköpfige Uni-Teams waren angetreten, jeweils ein Student, sein(e) Tutor(en) und

den war. Ihr war Zahn 16 im jugendlichen Alter extrahiert worden – bei ansonsten intaktem Gebiss. So entschied sich das Team, ein Implantat zu setzen und dieses mit einer Suprastruktur aus Metallkeramik zu versorgen. Die Patientin störte sich jedoch an einem leichten Grauschleier. So startete man einen neuen Versuch mit transluzentem Zirkonoxid (Cercon ht light, DeguDent, Hanau), zunächst in Form einer voll-anatomischen Krone. Die war der Patientin aber nicht ästhetisch genug, und so reduzierte man sie schließlich zirkulär, um sie daraufhin klassisch zu verblenden. Nun zeigte sich die Patientin restlos zufrieden, der lange Weg hatte

35–44 diverse Füllungen zu erneuern. Da palatinal wenig Platz zur Verfügung stand, entschied sich das Team für eine vestibuläre Teilverblendung. Die Präparationsgrenzen wurden leicht subgingival gezogen. Janine Dewor präsentierte diesen eindrucksvollen Fall und zeigte sich in ihrem Fazit besonders angetan von der Möglichkeit, bei Verwendung von transluzentem Zirkonoxid substanzschonend zu präparieren und die ästhetischen Vorteile dieses Werkstoffs gerade im Frontzahnbereich zu nutzen.

Den in der Kategorie „Beste voll-anatomische Restauration“ prämierten Fall erläuterte Tutor Zahnarzt Hans-Jörg Elle – mit der sym-

Eine wichtige Entscheidung zu Anfang: Auf parodontalchirurgische oder kieferorthopädische Maßnahmen wurde verzichtet, stattdessen sollten die schwarzen Dreiecke bei der Neuversorgung kaschiert werden. Aus ästhetischen Gründen wählte das Team als Gerüstmaterial transluzentes Zirkonoxid (Cercon ht, DeguDent, Hanau) und nahm eine Vollverblendung mit der darauf abgestimmten Verblendkeramik (Cercon ceram kiss) vor.

Enjoy the dentist – enjoy Cercon

In den vier Fallbeispielen zeigte sich, wie virtuos bereits Studenten im Zusammenspiel mit ihren Tutoren und erfahrenen Zahntechnikern mit dem Ausnahmewerkstoff Premium-Zirkonoxid umgehen können. Substanzschonend arbeiten, die dank der herausragenden Transluzenz enormen ästhetischen Möglichkeiten ausschöpfen, den Patienten Lebensqualität zurückgeben – dafür bietet sich der multiindikative Werkstoff mit seinen vielen Vorteilen an. Prof. Heydecke verwies in seiner Ansprache auch auf die damit zusammenhängenden psychologischen bzw. seelischen Aspekte. In einer solchen ganzheitlichen Betrachtung sah er Premium-Zirkonoxid als eine wichtige Komponente. Denn dieses Material vereine Ästhetik und mechanische Belastbarkeit in besonderer Weise und entspreche damit letztlich dem Patientenwunsch nach einer Wohlfühl-Praxis. „Enjoy the dentist – enjoy Cercon“, so formulierte es Prof. Heydecke kurz und knapp.

Über die fachlich interessanten Aspekte hinaus sprach die gesamte familiäre Atmosphäre während der Preisverleihung für sich – und das im wortwörtlichen Sinne. So hatte es sich zum Beispiel Janine Dewors Mutter nicht nehmen lassen, persönlich bei der Auszeichnung ihrer Tochter dabei zu sein. Teams aus zahnmedizinischen Fakultäten können sich nun wieder um den Preis bewerben, der in zwei Jahren erneut auf der IDS feierlich verliehen wird. Interessenten wenden sich jetzt an einen der beiden DeguDent-Universitäts-Betreuer, Siegmund Schwegler (Tel.: 0173 3497560, siegmund.schwegler@dentsply.com) oder Axel Schneemann (Tel.: 0173 3497585, axel.schneemann@dentsply.com). **ZT**



(v.l.n.r.): Sigmar Schwegler, Axel Schneemann, ZTM Josef Schweiger, ZTM Thomas Bartsch, Prof. Dr. Guido Heydecke und Johannes Draxler. (Fotos: © DeguDent)



... mit den Kollegen aus Göttingen: Studentin Janine Dewor (3.v.l.), Tutor Prof. Dr. Lotzmann (nicht im Bild) und ZT Georg Böckler (3.v.r.). „Herzlichen Glückwunsch“ sagen Prof. Dr. Guido Heydecke (l.), DeguDent-Geschäftsführer Johannes Draxler (2.v.l.), Axel Schneemann (r.) und Sigmar Schwegler (2.v.r.).



Den Cercon Campus Challenge-Preis in der Kategorie „Beste Dokumentation“ einer Versorgung unter Verwendung von Zirkonoxid teilt sich das Erlanger Uni-Team Birgit Schittenhelm (3.v.r.), Priv.-Doz. Dr. Matthias Karl (2.v.r.) und ZT Pia Mehl (r.), hier beglückwünscht von Laudator Prof. Dr. Guido Heydecke (3.v.l.) und DeguDent-Geschäftsführer Johannes Draxler (4.v.l.) und den beiden DeguDent-Universitäts-Beratern Axel Schneemann (l.) und Sigmar Schwegler (2.v.l.), ...

stellten ihre Patientenfälle bei der offiziellen Preisverleihung am 14. März 2013 anlässlich der Internationalen Dental-Schau (IDS) 2013 in Köln vor. Die Veranstaltung blieb dem Charakter der beiden vorherigen treu: tolle Fallbeispiele, lockere Atmosphäre. Unternehmen stellen auf der Messe klassischerweise ihre Innovationen vor. Auch der Stifter der Cercon Campus Challenge-Preise, die DeguDent GmbH aus Hanau, trat am Dienstag mit dem zirkonverstärkten Lithiumsilikat CELTRA und dem im Labor nassschleifbaren Sintermetall Crypton vor die Fachjournalisten. Zwei Tage später eröffnete Geschäftsführer Johannes Draxler sehr gespannt eine weitere Pressekonferenz des Unternehmens mit den Worten: „Hier konzentrieren wir uns darauf, die Preisträger unserer Cercon Campus Challenge zu ehren“ – was ihm sichtlich eine besondere Freude war.

Laudator Prof. Dr. Guido Heydecke, Universität Hamburg, erläuterte anschließend die etwas andere Ausrichtung des Wettbe-

ein Zahntechniker. Vier gewannen, davon zwei in der Disziplin „Beste Dokumentation“. Zu eng lagen diese beiden beieinander, als dass sich die Jury – neben Prof. Heydecke Prof. Dr. Hans-Christoph Lauer, Frankfurt am Main, Prof. Dr. Michael Behr, Regensburg, Zahntechnikermeister Josef Schweiger, Universität München, und Zahntechnikermeister Thomas Bartsch, TRIODONT Zahntechnik, Eschweiler – für einen hätte entscheiden können.

Vier Fälle – viele Indikationen

Im Anschluss an diese Laudatio stellten die vier Sieger-Teams jeweils ihren Cercon Campus Challenge-Patientenfall vor. Birgit Schittenhelm, Studentin im zehnten Semester, war mit Priv.-Doz. Dr. Matthias Karl und Zahntechnikerin Pia Mehl angereist und erläuterte einen Fall der besonderen Art. Hier exerzierte man praktisch alles durch, bis die Patientin schließlich vollkommen zufriede-

sich gelohnt und führte bis zur Prämierung der Arbeit bei der Cercon Campus Challenge in der Kategorie „Beste Dokumentation“. In derselben Disziplin wurde ein Team der Universität Marburg ausgezeichnet: Zahnmedizinstudentin und Zahntechnikerin Janine Dewor mit Prof. Dr. Ulrich Lotzmann und Zahntechniker Georg Böckler. Sie erneuerten bei einer 56-jährigen Patientin nach Inzisalkantenabplatzung eine Oberkieferfrontzahnversorgung, wobei sich dieser Fall aus verschiedenen Gründen als komplex

pathischen Bemerkung: „Ich habe selbst nicht wirklich viel dazu beigetragen, jetzt darf ich es vortragen.“ Es galt, einen 23-jährigen Patienten mit Aufbaufüllung an Zahn 45, aber erkennbaren Substanzdefekten durch eine Überkronung neu zu versorgen – aber wie genau? Die Entscheidungsfindung zeichnete Hans-Jörg Elle folgendermaßen nach: „Vollgusskrone? Dagegen sprach die mangelnde Ästhetik. – Metallkeramik? Das hätte nicht substanzschonend erfolgen können. – Die Lösung: eine vollanatomische Krone aus transluzentem Zirkonoxid. Wir fanden sie am Ende etwas zu hell, aber der Patient war zufrieden und wollte die Arbeit so, wie sie war, eingegliedert bekommen“, schloss Hans-Jörg Elle bescheiden. Mit ihm freuten sich Student Florian Obermeyer und Zahntechnikermeister Joachim Riechel über ihren Erfolg bei der Cercon Campus Challenge.

In der Kategorie „Beste verblendete Restauration“ setzte sich ein Team der Universität Tübingen an die Spitze: Studentin Verena Zehnle mit den Tutoren Zahnarzt Andreas Prutscher und Dr. Fabian Hüttig sowie Zahntechnikerin Karina Wunsch. Ihre 56-jährige Patientin war unzufrieden mit ihrer Oberkieferprothetik: zu hell, leicht bläulich, schwarze Dreiecke und das bei hoher Lachlinie und in einem zierlichen Gesicht. Verena Zehnle stellte die umfangreiche Sanierung inklusive des Frontzahnbereichs dar.

ANZEIGE

ZAHNWERK
Frästechnik GmbH

Ihr Fräszentrum im Video

Testen Sie uns!

www.zahnwerk.eu

erwies. Denn die Oberkieferpalatinalflächen wiesen starke Führungsfacetten auf, zudem registrierte man einen posterioren Stützonenverlust und insgesamt einen herabgesetzten Muskeltonus. Um die funktionellen Probleme in den Griff zu bekommen, erfolgte vor der prothetischen Neuversorgung eine Phase mit Schienentherapie. Darüber hinaus waren im Unterkiefer Regio

ZT Adresse

DeguDent GmbH
Rodenbacher Chaussee 4
63457 Hanau-Wolfgang
Tel.: 06181 59-50
Fax: 06181 59-5858
info.degudent-de@dentsply.com
www.degudent.de

„Das positive Folgegeschäft spricht für die Wichtigkeit der IDS“

Henning Helmes, Prokurist der CATTANI Deutschland GmbH & Co. KG, stellt die Messehighlights des Unternehmens vor.

Erstmals präsentierte CATTANI anlässlich der IDS 2013 in Köln die bedarfsgesteuerte Hochleistungsabsaugmaschine Maxi-Smart mit dem integrierten Amalgamabscheider „Hydrozyklon ISO 60“ mit einer Durchflussrate von 55 Litern/Minute und einer Amalgamabscheiderate von 98,7%. Die Maxi-Smart, die für Mittel- und Großkliniken konzipiert wurde, stellt bedarfsgesteuerte Saugleistung bedarfsgerecht auf Abruf zur Verfügung,

die von dem/den Behandler(-n) angefordert wird. Zusätzlich berücksichtigten die CATTANI-Ingenieure eine besonders kompakte Bauweise. Dort, wo in der Vergangenheit einzelne Komponenten miteinander zu einem verbunden werden mussten, z.B. durch den Anschluss und das Aufstellen großer Separationstanks, die der Luft-Wasser-Trennung dienen, steht nun lediglich das leistungsfähige Kompaktabsaugsystem Maxi-Smart mit integriertem Amalgamabscheider Hydrozyklon ISO 60. Bei besonders hohem Leistungsbedarf (z.B. bei Großkliniken) kann die Maxi-Smart mit weiteren Maxi-Smarts in harmonischer Parallelschaltung intelligent betrieben werden, sodass sich die kompakte Bauweise auch auf engem Raum immer wieder bezahlt macht. Zudem lässt sich die Funktionsvielfalt der Maxi-Smart zu jeder Zeit vollständig über ein Funkmodul mit Software einfach und sicher überwachen, und zwar nicht nur vor Ort, sondern auch von außerhalb, wenn die Einbindung in ein Netzwerksystem gewünscht ist. So kann der Betreiber u.a. Umgebungstemperaturen, Amalgamfüllstandshöhe, verschiedene Schalt- und Einschaltzyklen überwachen als auch den Unterdruck so für sich einstellen, wie dies tatsächlich gewünscht wird. Hiermit gewährt CATTANI dem Betreiber der Maxi-Smart also Individualität auf „Knopfdruck“. Außerdem wurde das neue Blok-Jet System Silent vorgestellt, eine kompakte schallgeschützte Druckluft- und Absaugstation in einem. Dieses System besteht aus der bedarfsgesteuerten Saugmaschine Turbo-Smart für 2 bis 4 Behandler sowie einem 3-Zylinder-Kompressor. Der Blok-Jet

Silent verfügt außerdem über Rollfüße, die ihm für zusätzliche Mobilität und Flexibilität bei der Wartung auszeichnen. Bereits im vergangenen Jahr als auch zu Beginn dieses Jahres kann unser Unternehmen auf eine positive Entwicklung zurückblicken und auch zukünftig schauen. CATTANI hat sich durch hohe Flexibilität gegenüber der Kundschaft beweisen können und bietet auch mit seinen technisch kundenfreundlichen und durchdachten Lösungen immer wieder Gründe, die Marke CATTANI im Markt noch besser zu etablieren. Der Blick geht daher durchaus optimistisch ins Geschäftsjahr 2013. So konnten bereits zu Jahresbeginn vermehrt Großprojekte, wie z.B. Universitätskliniken und insbesondere Dental-Laborprojekte, erfolgreich umgesetzt werden. Zusammenfassend lässt sich folglich festhalten, dass die IDS 2013 für uns wieder einmal ein voller Erfolg war. Es konnten interessante Kontakte aufgebaut werden, und auch das positive Folgegeschäft spricht für die Wichtigkeit dieser Leitmesse. Für alle Interessierten haben wir einige Angebotsaktionen in Vorbereitung – alle Kunden können uns aber schon heute diesbezüglich ansprechen. Schließlich sind wir für unsere Flexibilität bekannt! **ZT**

„Ein voller Erfolg“

Jens Grill, Geschäftsführer der SHERA Werkstoff-Technologie, lässt die IDS 2013 Revue passieren.

„Unser Team war Spitze, wir haben viel Lob bekommen und alle richtig Spaß an der Messe gehabt. Glückliche treue und neue Kunden, interessante Kontakte zu Kollegen aus aller Welt und volle Auftragsbücher – diese IDS war ein voller Erfolg und hat meine Erwartungen mehr als erfüllt!“, schwärmt Jens Grill, Geschäftsführer der SHERA Werkstoff-Technologie aus Lemförde. Unter dem Motto „Magische IDS-Momente“ zeigte SHERA in Köln Innovationen für die Zahntechnik. Als echtes IDS-Messehighlight hatte sich der neue aus fünf Farbschichten bestehende Kunststoff für Provisorien von SHERA erwiesen. Mit SMILE-CAM lassen

ANZEIGE

Gold Ankauf/Verkauf

Tagesaktueller Kurs für Ihr Altgold:
www.Scheideanstalt.de

Barren, Münzen, CombiBars, u.v.m.:
www.Edelmetall-Handel.de

Besuche bitte im Voraus anmelden!
Telefon 0 72 42-55 77

ESG Edelmetall-Service GmbH & Co. KG
Gewerbering 29 b · 76287 Rheinstetten

gesamt 33 offiziellen Highlights für die Fachmedien. „Zu meinen persönlichen IDS-Höhepunkten gehört auch der Vortrag von Andreas Nolte, der unsere Gäste und uns sehr gefesselt hat. Außerdem habe ich



(v.l.n.r.) ZTM Ralf Oppacher, Referent/Zahntechniker Andreas Nolte und SHERA Geschäftsführer Jens Grill.

sich in einem Arbeitsschritt Kronen oder Brücken herstellen, die kaum von echten Zähnen zu unterscheiden sind. Die Messerveranstalter, der VDDI und die GFDI, hatten SMILE-CAM auf die offizielle Highlight-Liste gesetzt und rund 30 Journalistinnen und Journalisten auf dem SHERA-Stand noch vor Messestart vorgestellt. SHERA hatte es als eins von elf Unternehmen auf die offizielle Highlight-Liste für die Publikumsmedien geschafft und sich dabei gegen mehr als 2.000 Aussteller durchgesetzt. Gleichzeitig gehörte SMILE-CAM zu den ins-

über das hohe Interesse an unseren Produkten sehr gefreut. Das gibt mir das Gefühl, dass wir in der SHERA wohl einiges richtig gut machen.“ **ZT**

ZT Adresse

CATTANI
Deutschland GmbH & Co. KG
Scharnstedter Weg 34-36
27637 Nordholz
Tel.: 04741 18198-0
Fax: 04741 18198-10
info@cattani.de
www.cattani.de



ZT Adresse

SHERA Werkstoff-Technologie
GmbH & Co. KG
Espohlstr. 53
49448 Lemförde
Tel.: 05443 9933-0
Fax: 05443 9933-100
info@shera.de
www.shera.de



ZT Veranstaltungen April/Mai 2013

Datum	Ort	Veranstaltung	Info
17./18.04.2013	Berlin	Totale Prothese Referent: Kai Franke	Heraeus Holding GmbH Tel.: 06181 35-4014 janice.hufnagel@heraeus.com
19./20.04.2013	Münster	Die gaumen- bzw. bügelfreie Teleskopprothese im Einstückgussverfahren aus CoCr Referent: N. N.	DENTAURUM Tel.: 07231 830-470 kurse@dentaforum.de
22./23.04.2013	Bruneck	CAD/CAM Milling A Referent: N. N.	Zirkonzahn GmbH Tel.: +39 0474 066665 education@zirkonzahn.com
26./27.04.2013	Kiel	CAD/CAM Basic – Zolid/Glaskeramik Referentin: ZTM Romy Göhler	Amann Girschbach Tel.: 07231 957-224 trainings@amanngirschbach.com
29.04.2013	Bremen	Ausbildung zum Laserschutzbeauftragten Referent: N. N.	BEGO Tel.: 0421 2028-372 linsen@bego.com
07.05.2013	Langen	VITA VM Konzept: Perfektion „Mythos oder Wahrheit“? Referent: Manfred Grutschkuhn	VITA Leistungszentrum Bad Säckingen Tel.: 07761 562-235 u.schmidt@vita-zahnfabrik.com
10.05.2013	Essen-West	Workshop rund ums zeiser-Modellsystem Referent: ZTM Reinhold Haß	picodent GmbH Tel.: 02267 6580-0 picodent@picodent.de

ZT Kleinanzeigen

muffelforum.de
Die Community der Zahntechniker.de

147,90 € Erstellung Ihres Firmenporträts (auch interessant als Visitenkarte ohne eigene Homepage)
+ 147,90 € Darstellung Ihres Firmenporträts (12 Monate)
+ 147,90 € Anzeigen (5) mit einer Laufzeit von jeweils bis zu 52 Wochen
= 147,90 € eine Rechnung ein Preis für den Status der +Mitgliedschaft für 12 Monate

Jetzt online bestellen

(alle Preise sind Netto-Preise, zzgl. 19% MwSt.)

http://www.muffel-forum.de
info@muffel-forum.de

ZAHNTECHNIK ZEITUNG

Fakten auf den **Punkt** gebracht.



DEUTSCHE
GESELLSCHAFT
FÜR ORALE
IMPLANTOLOGIE

10. Internationaler Jahreskongress der DGOI



19.–21. September 2013
Hotel Sofitel Munich Bayerpost
München

In Kooperation mit:



Implantologie: Technik & Medizin

Die Bedeutung moderner Zahntechnik für das chirurgische und prothetische Vorgehen in der Implantologie



Information & Anmeldung: www.dgoi.info

Deutsche Gesellschaft für Orale Implantologie (DGOI)

Bruchsaler Straße 8 · 76703 Kraichtal · Tel. 07251 618996-0 · Fax: 07251 618996-26 · mail@dgoi.info